

1/08

THÜRINGER
BERGSPORT

DAS

MURMELTIER



TBB

THÜRINGER BERGSTEIGERBUND E.V.

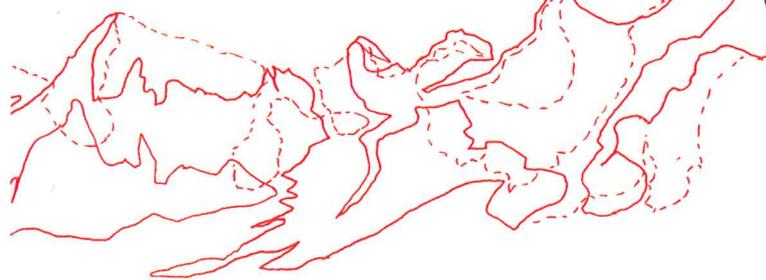
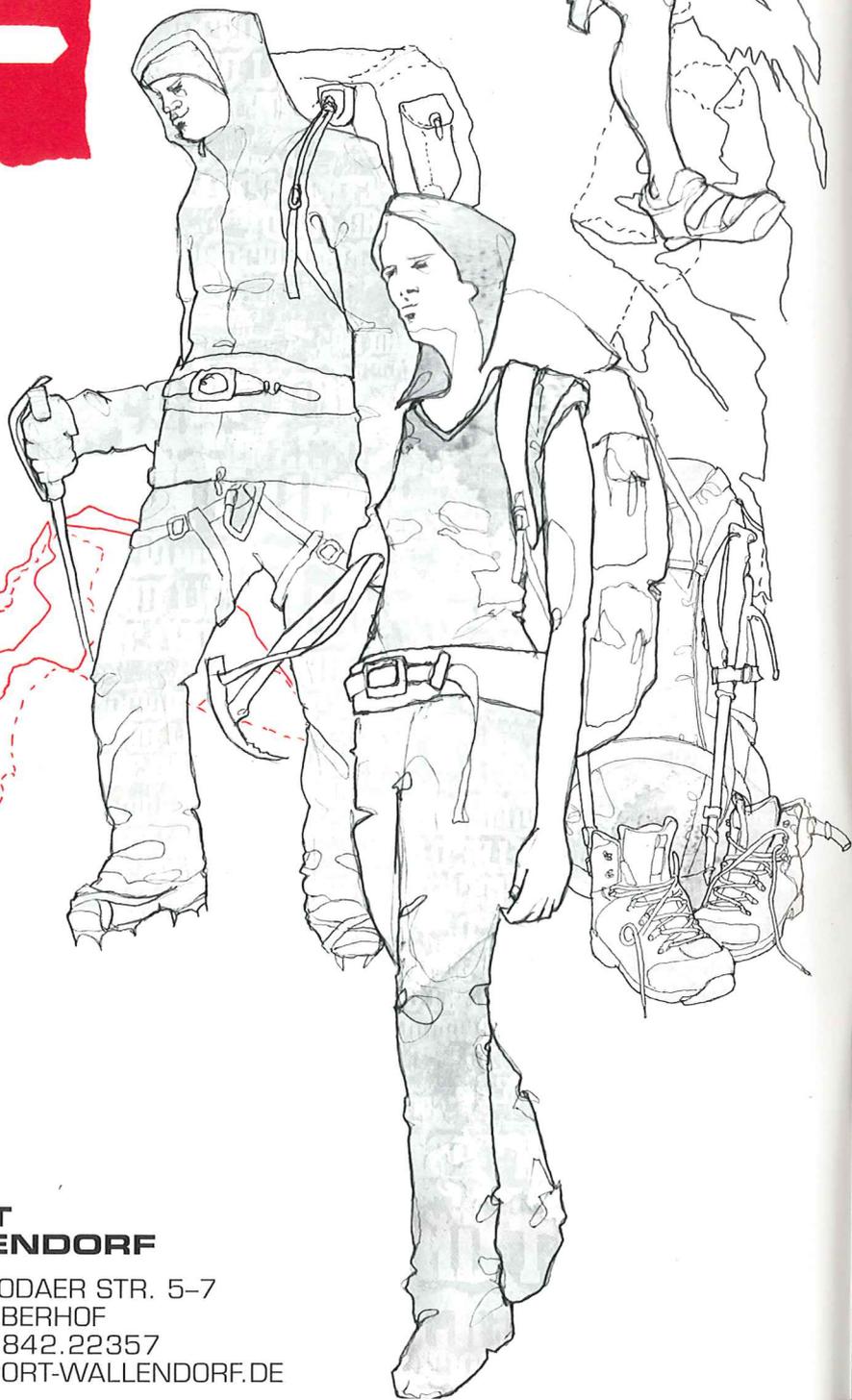
Herausgeber : DAV Sektion Thüringer Bergsteigerbund e.V.

**Einladung zur
Mitgliederversammlung 2007**

**Terminpläne/ Beiträge
Batura Muztagh Expedition
Brenta-Gruppe 2007
Klimabetrachtung
Jugend Aktionen 2007
Klettern im Tessin
Ruppberg traditionell
Bücherberg**

AB HIER GEHT ES

BERG AUF



**MOUNTAIN
STORE**

REGIERUNGSSTR. 71
99084 ERFURT
TEL.: 0361.6638274
WWW.MOUNTAIN-STORE.BIZ



**SPORT
WALLENDORF**

GRÄFENRODAER STR. 5-7
98559 OBERHOF
TEL.: 036842.22357
WWW.SPORT-WALLENDORF.DE

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL.....2

Infos und News.....3

Mitgliedsbeiträge.....3

Kündigungen.....3

Neue Adresse.....3

Kontonummer.....3

Mitgliedervollversammlung 2007.....4

Jahrespläne der Clubs 2008.....6

Erfurter Alpenverein e. V.....6

Club Alpin Suhl-Meiningen e. V.7

Bergsportclub Mühlhausen.....9

Club Ilmenau - Henkelreißer e. V.10

Aus dem Bücherberg.....12

Hohe Tatra.....12

Brenta.....12

Klettersteigatlas.....13

Bayerische Alpen.....13

**Expeditionen, Touren, Abenteuer,
Storys & Allerlei**

Einsatz Hermannstein.....14

Übungsleiter?.....14

Batura Muztagh Expedition 2006.....15

Altersrabat wird nicht gegeben.....16

Brenta-Gruppe 2007.....19

Sommerausfahrt Blaueis 2007 - Jugend.....20

Aktionen der Jugendgruppe 2007.....21

Klettern im Tessin und22

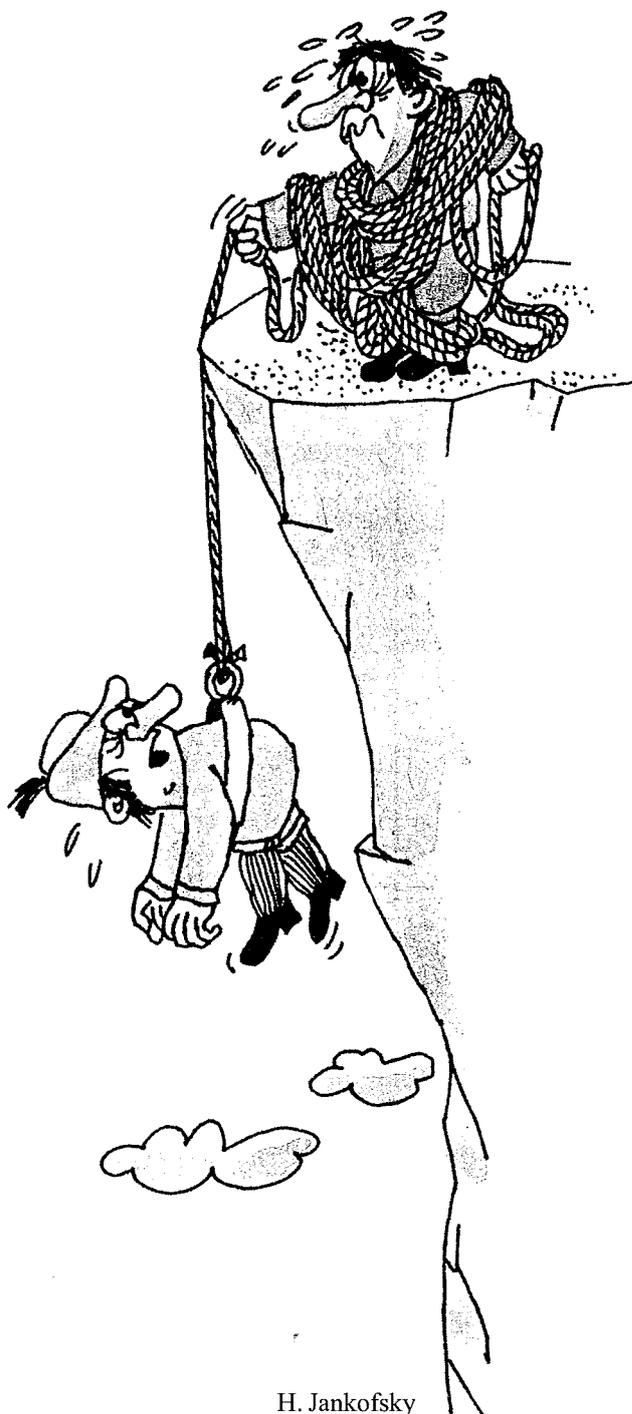
Klimabetrachtung.....25

Werraradweg.....26

Ruppberg längs, quer und offen.....28

Impressum.....32

Adressen des Vorstandes, der Clubs und des DAV.....32



H. Jankofsky

Der Rat für den Anfänger: immer die Ruhe bewahren!

Editorial

Der Vorstand und die Redaktion
wünschen allen Bergfreunden/Innen
ein gesundes und erfolgreiches Jahr

2008



Mitteilungen des Vorstandes und der Geschäftsstelle & Informations-Service

Festsetzung der Beiträge und Umlagen für das Jahr 2008

Zahlung des Jahresbeitrages

Zahlung des Jahresbeitrages lt. Satzung bis zum 31. Januar jeden Jahres. Es wird keine Rechnung gestellt, denn der Beitrag ist bringepflichtig! **Ohne Bezahlung des Jahresbeitrages erfolgt kein Versand des DAV-Ausweises. Ein Mitglied, das seinen Beitrag nicht bezahlt hat, wird durch den Vorstand als Vereinsmitglied gestrichen.**

Eine weitere Mitgliedschaft ist dann nur durch einen erneuten Aufnahmeantrag mit Aufnahmegebühr (10,00 EURO) möglich. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit einer Einzugsermächtigung

Mitgliederkategorie	Beitragsanteil DAV	Hüttenumlage DAV	Mitgliedsbeitrag
A-Mitglied	24,54 €	1,53 €	52,00 €
B-Mitglied	Alt: 13,29 € Neu: 14,72 €	1,02 €	34,00 € Beschl. 36,00 €
C-Mitglied	-----	-----	13,00 €
Alt: Junior (18. - 27. Lj) Neu: Junior (18. - 25.)	Alt: 14,83 € Neu: 14,72 €		34,00 € Beschl. 36,00 €
Jugend (14. - 18. Lj)	Alt: 7,67 € Neu: 7,36 €		16,00 €
Kind (bis vollend. 14. Lj.)	Alt: 0,00 € Neu: 7,36 €		6,00 € Beschl. 12,00 €
Familienbeitrag	37,83 €	2,55 €	90,00 €
Aufnahmegebühr Neu: auch für Kinder	-----	-----	Beschl. 10,00 €

Für Überweiser:

Thüringer Bergsteigerbund e.V.
Sparkasse Mittelhüringen
KTO: 600 088 880
BLZ: 820 510 00

Helpen Sie uns Zeit und Kosten sparen!
Unsere dringende Bitte:
Melden Sie bitte umgehend und ausschließlich an unsere Geschäftsstelle in Erfurt:

- Bank- und Kontoänderungen
- Adressenänderungen
- Namensänderungen

Sie ersparen uns Arbeit und sichern sich den Bezug der DAV- und TBB-Mitteilungen. Änderungen der Bankverbindung, der Kontonummer und/oder der Bankleitzahl werden uns nicht automatisch mitgeteilt! Hier kommt es bei Fehlbuchungen zu hohen Bankgebühren, die durch Rücklastschrift entstehen. Diese betragen zur Zeit zwischen 8,00 EURO und 12,00 EURO und werden dem Mitglied weiterberechnet.

Bei allen Mitgliedern, die sich am Einzugsverfahren beteiligen, werden die Beiträge abgebucht. Bitte für ausreichende Deckung auf dem Konto sorgen! Sollten hier Unstimmigkeiten auftreten, so bitten wir Sie, den Einzug nicht zu stornieren. Sie vermeiden so unnötige Bankgebühren. Rufen Sie in der Geschäftsstelle in Erfurt an, senden Sie ein Fax oder eine E-Mail an post@andreas-herholz.de.

Mitgliedsbeiträge

(beschlossen auf der Mitgliederversammlung des TBB am 21.04.2007) Die Kategorieeinstufungen, die Familienbeiträge und die gemeldeten Adressenänderungen wurden in die Mitgliederdatei eingearbeitet. Sofern Sie der Meinung sind, wir führen Sie in einer falschen Mitgliederkategorie, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle des TBB.

Kündigungen

Der Austritt eines Mitgliedes ist dem Vorstand des TBB **schriftlich** mitzuteilen, er wirkt zum Ende des laufenden Vereinsjahres. Der Austritt ist laut Satzung spätestens drei Monate vor Ablauf des jeweiligen Vereinsjahres, also **bis 30.09.** zu erklären. Danach eingehende Kündigungen dürfen nicht mehr berücksichtigt werden.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des TBB im KoWo-Haus der Vereine in der Johannesstraße 2 in 99084 Erfurt ist **donnerstags von 17.00-18.00 Uhr** geöffnet.

TBB-Stammtisch

Neuer Termin für den Stammtisch ab Januar 2008 siehe Veranstaltungsplan - Erfurter Alpenverein 2008 in diesem Heft s. 6

Trainingszeiten Kletterwand Thüringenhalle

Die diesjährige Trainingszeit für die **Vereinsjugend** an der Kletterwand in der Thüringenhalle ist **mittwochs 16.00 – 18.00 Uhr**. Sowohl Jugendliche als auch Erwachsene haben nur mit gültigem Mitgliedsausweis Zutritt. Erwachsene klettern auf eigene Gefahr (Trainingszeit mittwochs ab 18.00 Uhr). Es wird wie immer auf das **Rauchverbot** hingewiesen.

Aufruf

Wer hat Zeit und Interesse unsere Vereinsbibliothek zu überarbeiten?

Dazu notwendig wäre die Systematisierung und Katalogisierung der Zeitschriften, Bücher, Kletter- und Wanderführer, CDs, DVDs usw.

Wir sind umgezogen!!!!
Thüringer Bergsteigerbund e.V.
KOWO Haus der Vereine
Johannesstraße 2, 99084 Erfurt

Einladung

zur Mitgliederversammlung 2007 des TBB

Liebes Mitglied des TBB und des DAV,
der Thüringer Bergsteigerbund e.V. führt seine alljährliche Mitgliederversammlung für das Vereinsjahr 2007 am Sonnabend, dem 01.03.2008 von 10.00 bis 15.00 Uhr in Herrschaft's -Club-Gaststätte (Lok-Sportplatz, Tel. 0361- 3732257), Wilhelm-Busch-Str. in Erfurt durch.

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden des TBB, Bergfreund H.G. Trebes,
2. Verlesen und Beschluss der Tagesordnung
3. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 2007:
Erster Vorsitzender, Referenten und Clubvorsitzende
4. Diskussion und Annahme des Geschäftsberichtes
5. Finanzbericht über das Jahr 2007 (Schatzmeister und Rechnungsprüfer)
6. Diskussion und Annahme des Finanzberichtes
7. Entlastung des Vorstandes
8. Arbeitspläne des TBB und der Clubs für das Jahr 2008 sowie Diskussion und Beschluss
9. Finanzplan 2008 sowie Diskussion und Beschluss
10. Festsetzung der Beiträge und Umlagen für das Jahr 2009
11. Behandlung von Anträgen
Diese bedürfen der Schriftform und werden nur in die Tagesordnung aufgenommen,
wenn sie bis spätestens 25.02.2008 in der Geschäftsstelle des TBB in der
Johannestraße 2, 99084 Erfurt, eingegangen sind.
13. Sonstiges
14. Ende der Versammlung und Verabschiedung der Mitglieder

Zeitplan und Programm

10.00 - 12.15 Uhr	Tagung der Vollversammlung
12.15 - 13.00 Uhr	Mittagspause
13.00 - 15.00 Uhr	Fortsetzung der Vollversammlung

Hans Georg Trebes
Erster Vorsitzender

Einladung

zur Mitgliedervollversammlung des Erfurter Alpenverein e.V.

Liebes Mitglied des Erfurter Alpenverein e.V.
der Erfurter Alpenverein e.V. führt seine alljährliche Mitgliedervollversammlung für das Vereinsjahr 2007 am Dienstag, dem 04.03.2008 in der Gaststätte „Alter Moritz“, Moritzstraße 9 in Erfurt durch.
Beginn 19.30 Uhr.

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden Bergfreund Dr. Norbert Baumbach
2. Verlesen und Beschluss der Tagesordnung
3. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 2007
4. Diskussion und Annahme des Geschäftsberichtes
5. Finanzbericht über das Jahr 2007 (Schatzmeister und Rechnungsprüfer)
6. Diskussion und Annahme des Finanzberichtes
7. Entlastung des Vorstandes
8. Arbeitsplan für das Jahr 2008 sowie Diskussion und Beschluss
9. Finanzplan 2008 sowie Diskussion und Beschluss
10. Festsetzung der Beiträge und Umlagen für das Jahr 2009
11. Behandlung von Anträgen
Diese bedürfen der Schriftform und werden nur in die Tagesordnung aufgenommen, wenn sie bis spätestens 25.02.2008 in der Geschäftsstelle des TBB, Johannestraße 2, 99084 Erfurt eingegangen sind.
12. Sonstiges
13. Ende der Versammlung und Verabschiedung der Teilnehmer

Norbert Baumbach, Erster Vorsitzender

Jahresplan 2007 - Erfurter Alpenverein e.V.

Datum	Veranstaltung	Organisation
19./ 20. Januar	Rund um den Simmersberg/ Übernachtung in der Jugendherberge	H. Meister
März	Mitgliederversammlung	N. Baumbach
23./ 24. Februar	Skitouren rund um die „Rote Hög“/ Übernachtung gemeinsam mit Erfurter Bergfreunden	D. Peters
08. März	Fahrt zur „Himmelsscheibe“ Nebra, Kloster Memleben	D. Peters
12./ 13. April	Anwandern mit Überraschung	W. Einbrodt
26. bis 28. April	Wanderung Hohenwarte/ Saaletal	O. Jäckel
09. bis 12. Mai	Radtour Rennsteig	A. Schöppel
26.07. bis 09.08.	Umrundung des Matterhorns/ Ötztal Hüttentour	P. Spieler H. Meister
27./ 28. September	Arbeitseinsatz „Rote Hög“	H. Hesse
02. bis 05. Oktober	Harztour	P. Jungfer
08. November	Ausgrabungsstätte Bilzingsleben	H. Meister
29./ 30. November	Gehlberger Hütte, Weihnachtsfeier	D. Peters G. Meister

TBB-Stammtisch Neu!!!

Jeden 1. Dienstag im Monat (ab 08.01.2008) im Vereinsraum vom Gasthaus Melchendorf.
Video-, DVD- oder Dia-Vorträge sind nach vorheriger Absprache mit dem Wirt möglich.

Adresse: Haarbergstraße 02, 99097 Erfurt-Melchendorf (Telefon: 0361/ 4425 70)

Termine der Jugendgruppe

15. Februar bis 17. Februar Skiausfahrt Rote Hög

02. Mai bis 04. Mai Sportkletterausfahrt Frankenjura (max. 16 Teilnehmer) Kletterschein Toprope

13. Juli bis 20. Juli Alpine Kletterausfahrt (max. 10 Teilnehmer) Kletterschein Vorstieg

Oktober Sportkletterausfahrt nach Sachsen (Sandstein) (max. 16 Teilnehmer) Kletterschein Toprope

Jahresplan Club Alpin Meiningen e.V. 2008

1. Mitgliederversammlungen

Monat	Veranstalter
20.01.08 Jahreshauptversammlung	Vorstand / Spfrd. Dankert
08.03.08 , 19.00 Uhr Kletterwand	Spfr. E. Hocke
Juni 08	Spfrd. Becker
Oktober 08	Spfrd. H. Nitsche (036841 / 42087)
05.12.08 Weihnachtsfeier	Spfrd. Hocke (03693 / 710547)

2. Clubveranstaltungen

Datum	Organisation	Art der Veranstaltung
Jan. / Feb. 08	H. Nitsche (036841 / 42087)	Eisklettern / Langlauf
Februar 08	Fam Ansorg	Dolomiten / Langlauf
März 08	Fam. Dankert u. Volk	Nauders / Ski Alpin
- „ -	Fam. Nitsche	Ligurien / Wandern
April 08	Fam. Dankert u. Volk	Radtour Donau
01.05.08	Spfd. E. Hocke	Anklettern im Lauchgrund
Himmelfahrt	Spfrd. Nitsche (036841 / 42087)	Radtouren Main o.a.
10.-18.05.08	Spfrd. Th. Hocke(03693 / 710547)	Südfrankreich od. Slowenien
Mai 08	Fam. Dankert	Dolomiten
21./22.06.08	Vorstand (036841 / 42087)	„Erfurter Hütte“ Sonnenwende
Juni 08	Spfrd. R. Baumbach	Norwegen
28.06.08	Spfrd. E. Hocke (03693 / 710547)	Arbeitseinsatz Kletterwand
5./6.07.08	- „ -	Unterstützung Mng. Mountainbike Club
Juli/ August 08	Fam. Dankert	Istrien
September 08	Vorstand	Arbeitseinsatz „Erfurter Hütte“
03.-05.10.08	Spfrd. E. Hocke(03693 / 710547)	Abklettern Fr. schweiz
29.12.08	Spfrd. Th. Hocke	Boulderabend
27.12.08-01.01.09	Vorstand (036841 / 42087)	„Erfurter Hütte“
Letztes WE im Monat	Spfrd. Dankert (03693 /470418)	Hüttenabend „Erfurter Hütte“

Darüber hinaus können individuelle Sportveranstaltungen (Klettern, Skilaufen, Eisklettern, Arbeitseinsätze u. a. je nach Wetterlage durchgeführt werden. Diese bitte in Erfurt nachmelden!

3. Öffnungszeiten der Kletterwand

Dienstag und Donnerstag	17.00 - 21.00 Uhr
Samstag	14.00 - 20.00 Uhr

In den Ferien ist die Kletterwand geschlossen. Im Sommer wird die Kletterwand nach vorheriger Absprache mit dem Verantwortlichen geöffnet.

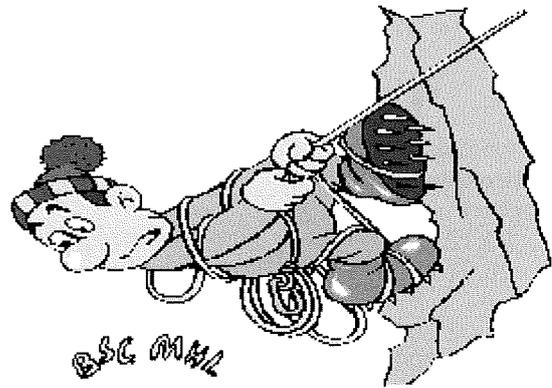
Terminplan 2008 Bergsportverein Jena e.V.

Datum	Kat.	Veranstaltung	Organisator
6.1.	F(A)	Sicherheitstraining , Ort: KW in der Imaginata	FÜL C. Knoll ? (03493-922349)
25.-27.1.	G	Ski-Wochenende Rotehög	H. Prauß (0361-6795447)
Jan./Febr.	G / A*	Trainingstag Eisklettern , Ort: Thüringer Wald (falls als Ausbildung: Teilnehmer: 2-8, Termin nach Verhältnissen, Teilnehmerbeitrag: 5/8 EUR, Ausschreibung beachten!)	FÜL H. Schneidewind (828369)
16.2.		Erlanger Boulder-Meisterschaft	
22.-24.2.	G	Ski-Wochenende Rotehög	H. Prauß (0361-6795447)
?	G	Mitgliederversammlung des TBB	Vorstand des TBB
12.3.		Vereinsabend mit Lagerfeuer	WL J. Deicke (829053)
20.-24.3. (Ostern)	G	Kletterfahrt Ostrauer Mühle (Sächs. Schweiz), 20 Plätze, Vorkasse: 12 EUR, Meldetermin: 20.1.	H. Timm (449578)
30.3.	F	Klettertag Geierfelsen (Thüringer Wald)	FGL W. Dröge (03603-813771)
5.4.	G	Arbeitseinsatz Rabenschüssel (9 Uhr)	R. Botsch (609095)
5.4.	G	Anklettern , evtl. mit Ausbildung (Leutratal)	B. Lustermann (394075)
6.4.	A	Ausbildung zum Anklettern	FÜL H. Knoll (03493-922349)
März/April	G*	Winterbergsteigen in den Alpen , 2-6 Teilnehmer, Ausschreibung beachten!	FÜL F.Haney (210224)
12.-13.4.	F(A)	Vorstiegskurs KW + Döbritz	FÜL C. Knoll (03493-922349)
30.4.-4.5.	G F(A*)	Kinderkletterlager Bielatal , mit FG-Ausbild. (Teilnehmerbeitrag, Ausschreibung), 36 Plätze SBB-H. + 15 Zelte, Meldetermin: 05.04., Vorkasse für alle 12 EUR!	H. Timm (449578) FÜL H. Schneidewind (828369)
9.-12.5. (Pfingsten)	G	Bielatal 6 Hüttenplätze + 15 Zeltplätze Meldetermin: 12.04., Vorkasse 9 EUR	H. Timm (449578)
11.6.		Vereinsabend mit Wanderung und Ausbildung Orientierung	WL J. Deicke (829053)
Juni	A*	Hochtourenausbildung/Führungstour (Ausschreibung mit Teilnehmerbeitrag und Meldetermin beachten!)	FÜL H. Schneidewind (828369)
20.-22.6.	G	Sonnenwende Rotehög	W. Dröge (03603-813771)
29.6.	F	Klettertag Döbritz	FGL R. Lustermann (394075)
?	G	Besuch Hochseilgarten	FÜL H. Knoll (03493-922349)
10.7.-20.8.		<i>Sommerferien in Thüringen</i>	
11.-15.7.	F	Alpenfahrt	FGL W. Dröge (03603-813771)
25.-27.7.	G	Kletterfahrt Freitaler Hütte (Sächs. Schweiz)	J. Lindner (603353)
6.8.	G	Wanderung	WL J. Deicke (829053)
Aug.	A	Klettersteigkurs für Anfänger Ausschreibung beachten!	FÜL H. Knoll (03493-922349)
29.-31.8.	F	Kletterfahrt Thüringer Wald	FGL R. Lustermann (394075)
Aug./Sept.	G*	Hüttenwanderung in den Alpen , max. 15 Teiln., Meldetermin und Ausschreibung beachten!	WL J. Deicke (829053)
Aug./Sept.	G*	Zugspitze (Höllental, Jubiläumsglat)	FÜL H. Knoll (03493-922349)

Der gesamte Tourenplan im nächsten Heft oder im Internet unter www.bergsport-jena.de.

Bergsportclub Mühlhausen

Mitglied im Thüringer Bergsteigerbund e.V.



Tourenplan 2008

Datum	Veranstaltung	Organisation	Telefon
Januar/Februar	Winterbiwak (nach Wetterlage)	Vorstand	(03601) 428506
06.01.	Winterwanderung Thüringer Wald	K. Schäfer	(03601) 428506
20.01.	Eisklettern Hochwaldgrotte	G. Panhans	(03601) 442393
02.02. – 09.02.	Winterferien		
	<ul style="list-style-type: none">Alpines Skifahren Mallnitz/ ÖsterreichSkitouren im Zillertal	G. Rohrmann	(036029) 82314
03.02.	Winterwanderung zum Brocken	A. Mastalirsch	(036075) 64778
16.02. – 23.02.	Eisklettern Südtirol	V. Wagner	(03606) 606800
02.03.	Wanderung / Schneeschuhtour zum Falkenstein (nach Wetterlage)	C. Fischer	(03601) 442393
30.03.	Anklettern am Römerstein	C. Panhans	(03601) 442393
13.04.	Klettern im Lauchgrund	Vorstand	(03606) 606800
26.04./03.05.	Klettern Gardasee	G. Panhans	(03601) 442393
10. – 12.05.	Radwanderung an der Unstrut	K. Schäfer	(03601) 428506
25.05.	Klettern Hoher Stein	R. Sack	(03601) 421951
21./22.06.	Sommersonnenwende am Koppenstein	C. Fischer	(03601) 428506
06.07.	Kinder- und Jugendklettern (Ort bitte bei A. Mastalirsch erfragen!)	Vorstand	(03606) 606800
Juli / August	Watzmann-Überschreitung	A. Mastalirsch	(036075) 64778
14.09.	Klettern Hansbachtal	G. Panhans	(03601) 442393
05.10.	Klettern Schwarzatal	K. Schäfer	(03601) 442393
09.11.	Abklettern (nach Wetterlage Römerstein bzw. Kletterhalle Kassel)	C. Panhans	(03601) 442393
30.11.	Advent, Advent, ein Lichtlein brennt ...	V. Wagner	(03606) 606800
31.12.	Jahresende am Roten Turm	Vorstand	(03601) 442393
		Vorstand	(03601) 428506

Training: Klettertraining an der Brücke bei trockenem Wetter nach Absprache
Wintersaison Kletterhalle Kassel, Samstags, nach Absprache
täglich Lauf- und Radtraining (individuell)
im Winter Skilanglauftraining, bei Schneemangel und im Sommer
Skirollertraining (Inlineskater)

Stammtisch: **Erster Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr im Hotel Wiesenhof in Felchta**

Änderungen / Ergänzungen zum Tourenplan werden in den monatlichen Vereinsversammlungen (Stammtisch) besprochen.

Interessenten melden sich rechtzeitig bei den Verantwortlichen bzw. beim Vorstand.

Der Vorstand

Volker Wagner

Kerstin Schäfer

Terminplan 2008 Bergclub Ilmenau e.V.

Jahresplan für 2008:

am/von	bis	Aktion
23.12.2007	02.01.2008	Wintertouren (Schneeschuhtour) Italien - Sextener Dolomiten,
26.01.2008		Winterausbildung, Schneeschuhsgehen
		Skitour Schmiedefeld – Eisenach (Retour: Bahn?)
21.02.2008		Totale Mondfinsternis (04:26 Uhr)
15.02.2008	17.02.2008	Winterlager (Oehrenstock), Übernachtung im Kaynhaus (Stahlhelm), Winterausbildung
20.03.2008	30.03.2008	Ski alpin, Hochtour, Westalpen Schweiz/Italien (Ostern)
21.03.2008		Eifgentallauf, 30 km, Wermelskirchen
		Mitgliedervollversammlung TBB (Erfurt)
		Alpinismuskurs, siehe unten, Termin ab März 2008 verfügbar
April		Radwanderung Thüringer Wald
30.04.2008	04.05.2008	Maifahrt – Vogesen Achtung! 1. Mai und Himmelfahrt auf einen Tag
09.05.2008	15.05.2008	Ausbildungsabschluss Hochtour Wallis (Pfungsten)
17.05.2008		GutsMuths-Rennsteiglauf
22.05.2008	25.05.2008	Klettern in der Sächsischen Schweiz
Mai 2008		Arbeitseinsatz Rote Hög (TBB-Hütte)
Juni 2008		Team Triathlon
Juni 2008		Einsatz Steigebau Gr. Hermannstein
Juni 2008		Akklimatisationstour Alpen, 1 Woche (Hochtour)
14.06.2008		Sprungübung, Selbststrettung – Aus-/Fortbildung, Gr. Hermannstein
Juni 2008	Juli 2008	Bergtour Ararat/Elbrus
05.07.2008		Gedenkwanderung Günter Jung zum Bergahorn am Wachsenrasen
26.07.2008	17.08.2008	Trekking Island
01.08.2008		Totale Sonnenfinsternis
10.08.2008		Monschaumarathon
15.08.2008	07.09.2008	Alaska/Kanada, ersatzweise Norwegen/Schweden
24.08.2008		Sengbachhalbmarathon Witzhelden
		Herbstfahrt, Termin und Ort noch nicht fest
06.09.2008		Medoc-Marathon, Frankreich
02.10.2008	05.10.2008	Südtirol - Radwanderung
30.10.2008	02.11.2008	Reformationstagstour Ziel noch nicht bekannt
November 2008		Martinslauf, Halbmarathon, Düsseldorf
06. oder 13.12.2008		Jahreshauptversammlung des BC Ilmenau e. V.
20.12.2008	02.01.2009	Ski alpin und Hochtour in den Alpen/2 Etappen, mit Selbstversorgerhütte
Dezember 2008	Januar 2009	Wüsten- und Bergtour, Oman

Kletterwand:

tägliches Training an der Günter-Jung-Kletterwand (ganzjährig) bzw. Thüringer Kletterwände (Winterhalbjahr) und Training am Naturfels (Sommerhalbjahr). Öffnungszeiten der Kletterwand „Günter Jung“ sind auch auf unserer Webseite oder dem Aushang zu entnehmen.

Wintertraining: Ski - LL freitags in Schmiedefeld (noch nicht geklärt)

Wochenende:

Jeden 1. Sonntag im Monat Kindertraining 16:00 – 17:00 Uhr

Jeden 1. Sonntag im Monat ‚Alte Herren Training‘ 17:00 Uhr – 19:00 Uhr (für alle Mitglieder)

Veranstaltungsanmeldungen immer über den Vorstand

Änderungen vorbehalten - Ergänzungen zu den monatlichen Vereinsversammlungen

Wetterbedingte Verlegungen möglich!

Öffnungszeiten Kletterwand „Günter Jung“ Campussporthalle TU Ilmenau

Sommer- und Hallensaison verschiedene Öffnungszeiten (Montag/Donnerstag)

montags 18:00 Uhr - 21:00 Uhr öffentlich, siehe Nutzungsbedingungen, kostenpflichtig

dienstags 18:00 Uhr - 21:00 Uhr Studenten und Bedienstete der TU Ilmenau, kostenpflichtig

mittwochs 17:00 Uhr - 21:00 Uhr Mitglieder der Henkelreißer, kostenfrei

donnerstags 18:00 Uhr - 21:00 Uhr Studenten und Bedienstete der TU Ilmenau, kostenpflichtig

Jeden 3. Donnerstag im Monat geschlossen

freitags 18:00 Uhr - 21:00 Uhr öffentlich, siehe Nutzungsbedingungen, kostenpflichtig

Kurs Alpinismus im Frühjahr beinhaltet verschiedene Module (im Rahmen des Sportangebotes der TU Ilmenau zum Semesterbeginn mit Theorie und Praxis)

Grundkurs 30 UE

- o Allgemeine Voraussetzungen und Bedingungen im Hochgebirge (Tourenwahl, Vorbereitung einer Tour, Ausrüstung, Verhalten im Hochgebirge)
- o Sicherungstechnik, Anseilmethoden, Kameradensicherung
- o Gefahrenkunde – Gefahrenabwendung – Bergrettung/Bergung
- o Klettern in unteren Schwierigkeitsgraten

Spezialkenntnisse Lawinen + Gletscher 8 UE

- o Gletscherspaltenbergung, Suche mit Lawinenpiepser, Lawinensonde

Spezialkenntnisse Orientierung 10 UE

- o GPS – Grundlagen, Bezugssysteme, Gitter, Tourvorbereitung am PC (Track/Route erstellen mit digitaler Karte)
- o Erstellen einer Wegeliste (Vorbereitung in der Hütte und zu Hause)
- o Gehen im Gelände mit GPS, Karte+Bussole

Ferien und Feiertage in Thüringen 2007/2008

22.12.2007 – 05.01.2008	Weihnachtsferien
04.02. – 09.02.2008	Winterferien
04.02.2008	Rosenmontag (kein Feiertag)
22.03. – 28.03.2008	Osterferien
21.03.2008	Karfreitag
24.03.2008	Ostermontag
01.05.2006 (Donnerstag)	Tag der Arbeit + Himmelfahrt
15.05.2008	Pfingstmontag
13.05. – 16.05.2008	Pfingstferien
10.07. – 20.08.2008	Sommerferien
03.10.2006 (Freitag)	Tag der Deutschen Einheit
13.10. – 24.10.2008	Herbstferien
31.10.2008 (Freitag)	Reformationstag
20.12.2008 – 03.01.2009	Weihnachtsferien

Das Jahr 2008 hat 366 Tage, davon **251 Arbeitstage** (11 Feiertage in Thüringen an Wochentagen berücksichtigt).

Langfristige Sommerferienregelung für Thüringen bis 2010

10. Juli	-	20. August	2008
25. Juni	-	5. August	2009
24. Juni	-	4. August	2010

Änderungen vorbehalten.

Öffnungszeiten Kletterwand „Günter Jung“ Campussporthalle TU Ilmenau

- montags 18:00 Uhr - 21:00 Uhr öffentlich, siehe Nutzungsbedingungen, kostenpflichtig
- dienstags 18:00 Uhr - 21:00 Uhr Studenten und Bedienstete der TU Ilmenau, kostenpflichtig
- mittwochs 17:00 Uhr - 21:00 Uhr Mitglieder der Henkelreißer, kostenfrei
- donnerstags 18:00 Uhr - 21:00 Uhr Studenten und Bedienstete der TU Ilmenau, kostenpflichtig
- Jeden 3. Donnerstag im Monat geschlossen**
- freitags 18:00 Uhr - 21:00 Uhr öffentlich, siehe Nutzungsbedingungen, kostenpflichtig

Derzeitige Öffnungszeiten sind für das Wintersemester gültig. Im Sommersemester gibt es eingeschränkte Öffnungszeiten

Aus dem Bücherberg

Hohe Tatra

Rother Wanderführer

Stanislav Samuhel

HOHE TATRA

Die schönsten Tal- und Höhenwanderungen

ROTHER WANDERFÜHRER

4. Auflage 2005

726 Seiten mit 56 Farbfotos, 50 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000 und 1:75.000 und einer Tourenübersichtskarte im Maßstab 1:500.000.

Format 11,5 x 16,5cm, kartoniert mit Polytex-Laminierung.

ISBN 978-3-7633-4049-1

Preis € 10,90 [D] € 11,30 [A] SFR 19,40

Die Hohe Tatra ist das kleinste Hochgebirge Europas, aber das höchste im langen Bogen der Karpaten. Ihre felsigen, zerklüfteten Grate unterscheiden sich markant von den angrenzenden Gebirgen mit ihren grasbewachsenen Berggrücken, und ihre Gipfel ragen im Gerlachovsky stit bis zu 2655 Meter Höhe auf. Die mehr als hundert, oft sagenumwobenen Seen sind die Perlen der Hohen Tatra. 1949 wurde dieses Gebiet im Grenzbereich zwischen Slowakei und Polen zum Nationalpark erklärt und unterliegt seitdem äußerst strengen Schutzbestimmungen.

Dieser Rother Wanderführer stellt dem gemäßigten Wanderer, aber auch dem erfahrenen Bergsteiger 50 Touren in diesem wilden Gebirgsland vor. Alle Wanderrouten werden ausführlich und detailliert beschrieben, sodass sich jedermann leicht zurechtfinden wird. Sie finden eine reichhaltige Tourenausswahl vor: vom einfachen Spaziergang am Fuß der großen Felsberge, über beschauliche Seewanderungen, bis hin zu schwierigeren und anstrengenderen Gipfeltouren, bei denen man schon einmal Hand an den Fels legen muss. Die Touren führen in den slowakischen Teil der Hohen Tatra sowie in das polnische Gebiet um den traditionsreichen Ferienort Zakopane. Ein Tourensteckbrief, Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000 und 1:75.000 mit eingetragenen Routenverlauf, eine detaillierte Wegbeschreibung zu jeder der

50 vorgeschlagenen Touren sowie eine Übersichtskarte erleichtern dem Wanderer sowohl die Planung als auch die Durchführung seiner Exkursionen. Die Farbbilder vermitteln einen ersten Eindruck von der prachtvollen Gebirgswelt der Hohen Tatra. Der Wanderführer ist somit auch in der aktualisierten vierten Auflage ein zuverlässiger Begleiter für alle, die dieses Kleinod in seiner ganzen Schönheit entdecken und erleben wollen.



Brenta

Rother Wanderführer

Franz Hauleitner

BRENTA

Mit Adamello, Presanella und Paganella ROTHER WANDERFÜHRER

1. Auflage 2007

760 Seiten mit 91 Farbfotos, 51 Freytag & Bemdt-Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000/1:75.000 und einer Tourenübersichtskarte.

Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert mit Polytex-Laminierung.

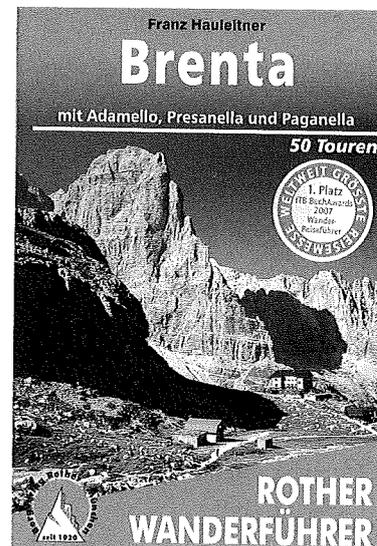
ISBN 978-3-7633-4181-8

Preis € 12,90 [D] € 13,30 [A] SFR 22,70

Die äußerst beliebte Reihe der Dolomiten-Wanderführer wird endlich ergänzt von einem Band über die Brenta. Ebenfalls aus Dólmít gebildet, liegt das Massiv der Brenta westlich des Etschtales, abseits der eigentlichen Do-

lomiten, steht diesen mit seinen wilden Felszacken an Schönheit jedoch in nichts nach. Die Brenta ist schon immer beliebt bei deutschsprachigen Alpinisten, bekannt vor allem für Klettertouren und Klettersteige. Dieser Führer zeigt, dass es sich auch für den Wanderer lohnt, ihr einen Besuch abzustatten.

Die durch zahlreiche Schutzhütten erschlossenen Felsräume des Zentralbezirks, die Grate und Kämme der Nordgruppe, die einsamen Höhenzüge der Campa weiter östlich, die ausgedehnten Almgebiete im Süden sowie das Riesenpult der Paganella - sie alle ermöglichen lohnende Unternehmungen in Form von Gipfelbesteigungen, Überschreitungen und Rundwanderungen. Natürlich fehlen auch einige der berühmten Klettersteige nicht, ohne die ein Brenta Besuch nicht zu denken ist. Daneben werden lohnende Wanderungen in den angrenzenden Kristallingebieten der Adamello- und Presanellagruppe mit ihren Bächen und tosenden Wasserfällen, ihren Gletschern und reicher Fauna und Flora vorgestellt. Ein Tourensteckbrief, farbige Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000 bzw. 1:75.000 mit eingetragenen Routenverlauf, eine gründliche Wegbeschreibung zu jeder der 52 Touren sowie eine Übersichtskarte erleichtern dem Wanderer Planung und Durchführung seiner Touren. Streckendiagramme machen den Routenverlauf auf einen Blick erfassbar. Viele ansprechende Farbfotos illustrieren den Text und wecken Lust auf einen ausgedehnten Urlaub in der Brenta.



Klettersteigatlas Alpen

Eugen E. Hüsler:

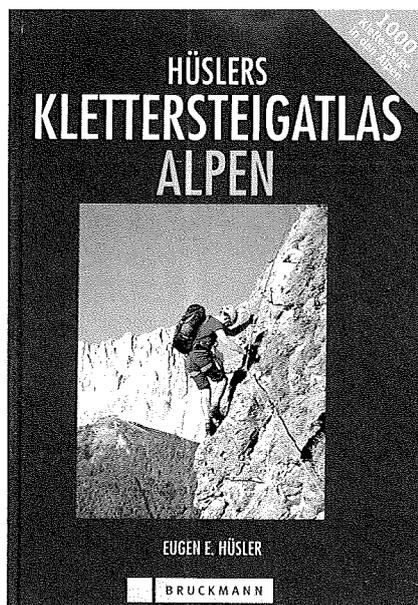
„Hüslers Klettersteigatlas Alpen, 1000 Klettersteige in den Alpen“, 384 Seiten, ca. 350 Abbildungen, ISBN 978-3-7654-4787-7.
€ [D] 49,95 € [A] 51,40*, sFr. 83,90,
Bruckmann, 81664 München,
www.bruckmann.de
Erscheinungstermin: Oktober 2007

1000 - das ist ein Wort. So viele Klettersteige stellt Eugen E. Hüsler in der neuen Ausgabe des Standardwerkes „Hüslers Klettersteigatlas Alpen“ vor. Klettersteige • mit Drahtseilen, Haken und Leitern gangbar gemachte Routen im Alpenfels - gibt es schon seit 150 Jahren; zu einer eigenständigen alpinen Disziplin sind sie erst in den 1960er Jahren geworden. Heute zählt man zwischen Wien und den französischen Seealpen rund 1000 dieser Anlagen - und immer mehr Ferrata-Freaks, für die der eiserne Weg das Ziel ist.

Das monumentale Werk ist soeben erneut in aktualisierter Neuauflage erschienen. Eugen E. Hüsler hat in den vergangenen Monaten nicht nur die Angaben zu den inzwischen klassischen Klettersteigen kontrolliert. Er hat auch die seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe im Frühjahr 2005 neu eingerichteten Steige - es sind rund 120 - erkundet. Damit umfasst der neue Atlas wieder alle Klettersteige im gesamten Alpenraum. Hüsler hat jeweils die wichtigsten Informationen zu Lage, Ausgangspunkt, Wegverlauf, Gehzeit und Schwierigkeitsgrad zusammengestellt. Dazu bietet er zu jeder Via ferrata eine kurze Charakterisierung. Das „HKK“ - Hüslers Klettersteigkrenz - hilft bei der Auswahl der geeigneten Touren. Es bildet die verschiedenen Anforderungen an die Kondition des Bergsteigers auf vier Achsen ab: Kraft, Ausdauer, Psyche und Bergerfahrung.

Die Spanne reicht von leichten gesicherten Wegen bis zu anspruchsvollen Routen im senkrechten Fels. Seine persönlichen Favoriten hat Hüsler mit einem goldenen Leiterchen gekennzeichnet. Viele praktische Informationen zur Tourenplanung, Übersichts- und Detailkarten, Anstiegsskizzen, Tipps zu

Anreise, Unterkunft, Essen und Trinken, ein ausführliches Register sowie zahlreiche einladende Fotos runden das Standardwerk ab.



Alm- und Hüttenwanderungen Bayerische Alpen

Franziska Baumann
ALM-UND HÜTTENWANDERUNGEN
BAYERISCHE ALPEN
50 Touren zwischen Füssen und
Chiemgau
ROTHER WANDERBUCH
1. Auflage 2007

792 Seiten mit 115 Farbfotos, 50 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000 mit eingezeichnetem Routenverlauf, 50 Höhenprofilen sowie einer Übersichtskarte
Format 12,5 x 20 cm, kartoniert
ISBN 978-3-7633-3012-6
Preis €14,90 [D] -€15,40 [A] • SFr 26,00 (UVP)

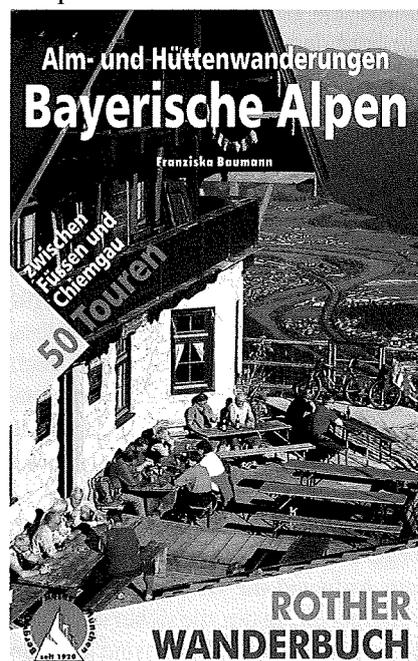
Als lohnendes Ausflugsziel oder als willkommener Rastplatz nach einer Gipfeltour - zu einer Wanderung in den Bayerischen Alpen gehört die gemütliche Einkehr. Almen und Berghütten sind Orte für Genießer, der richtige Platz, um die Zeit zu vergessen und die Seele baumeln zu lassen: eine sonnenwarme Hüttenwand, ein plätschernder Brunnen, das Geläut der Kuhglocken und der erste kühle Schluck nach einem anstrengenden Aufstieg ... Wird dazu eine zünf-

tige Brotzeit - zumal mit eigenen Almprodukten - aufgetischt, ist der Wandergenuß perfekt.

In diesem Rother Wanderbuch stellt Franziska Baumann 50 Touren zu schön gelegenen Almen und Hütten in den Ammergauer Alpen, den Bayerischen Voralpen, dem Wetterstein, dem Karwendel und den Chiemgauer Alpen vor. Ob Wolkenhaus auf aussichtsreichem Grat, sonniger Logenplatz über dem Tal oder Almhütte auf idyllischem Wiesenflecken: Jeder wird seinen Lieblingsplatz finden. Bei den meisten Wanderungen hat die ganze Familie Spaß, aber auch anspruchsvollere Ziele und Rundtouren fehlen nicht.

Darüber hinaus erfährt der Leser Interessantes über die Almwirtschaft, ihre Geschichte und heutige Situation, und erhält kulturelle und kulinarische Informationen zu den ausgewählten Almen und Hütten.

Farbige Wanderkarten im Maßstab 1:50.000 mit eingetragenen Routenverlauf, aussagekräftige Höhenprofile, eine ausführliche Wegbeschreibung und Farbfotos zu jeder Tour erleichtern dem Wanderer die Auswahl und Planung. In den Kurzinfos findet man Informationen zur Bewirtschaftung der Almen und Hütten, zu Besonderheiten, die die Wanderungen für Kinder spannend machen, und Tipps zu kinderwagentauglichen Zugängen und möglichen Gipfelabstechern. Kurze Routenbeschreibungen für Mountainbiker und Hinweise zu Rodelmöglichkeiten bei ganzjährig geöffneten Hütten und Berggasthäusern komplettieren den Führer.



Henkelreißer Einsatz Oktober 2007 am Kleinen Hermannstein

Die Zugangssteige sollten mal wieder repariert werden. Holz lag ja genügend herum, es musste nur noch transportiert und geschnitten werden. Einige Sturmschädenstämme wurden somit aufbereitet und gleich als Stufen umfunktio- niert. Die alten Zustiegelemente wur- den entfernt und neue errichtet.

Für den unteren Bereich am Kleinen Hermannstein wurden mit vereinten Kräften sehr lange Stämme an Ort und Stelle gebracht.

Zwischendurch die Versorgung mit Goulasch und Getränken brachte die notwendige Stärkung für die 12 Teilneh- mer. Das Wetter war anfangs mit Hoch- nebel und dann herbstlich schön mit Sonnenschein, so dass der abschließen- de Kaffee und Kuchen ein würdiger Ausklang war.

opa

Übungsleiter?

Was macht ein Bergsportverein ohne Übungsleiter?

Er kann seine satzungsmäßigen Aufga- ben schwerlich erfüllen, keine Touren mit (kostengünstiger) fachlich kompetenter Anleitung sowie kein entsprechendes Training und Nachwuchsarbeit durch- führen und seine Mitglieder nicht aus- reichend unterweisen.

Folge: Unfallzahlen steigen, Verein ver- liert seine Gemeinnützigkeit, es gibt kei- ne Förderung, die positiven Bergerleb- nisse werden geringer, irgendetwas fehlt, der Verein geht kaputt.

In der heutigen Zeit ist es anders, die Allgemeinheit interessiert sich nicht für die Allgemeinheit – nur für sich selbst. Ein paar Verrückte werden dann doch Mitglied in einem Verein, aus ganz un- terschiedlichen Beweggründen. Noch schlimmer sind die, die dann noch eine Übungsleiterausbildung absolvieren, auch wieder aus unterschiedlichen Be- weggründen, und dann mit nicht gerin- gem Aufwand ihr Wissen und Können weitergeben, an die, die sicher durch die Berge gehen wollen. Damit sind jetzt alle

bergsportlichen Aktivitäten gemeint. Wir haben im TBB neben FÜL Hochtou- ren, Alpinklettern usw. auch FÜL Ski- Langlauf. Hast Du es gewusst?

Ich selbst gehe gern in die Berge, freue mich immer über eine gelungene Tour, freue mich, wenn es einmal Schwierig- keiten gibt, die gemeistert werden und dann habe ich auch ganz gern jemand dabei, dem meine Erfahrungen wichtig sind. Ich kann nicht sagen, warum es so ist. Es kommt von innen. Selbstverständ- lich mache ich auch gern eine Tour, bei der ich auf die Erfahrung, das Können und Wissen anderer zurückgreifen kann. Es ist ein Nehmen und Geben. Berg- kameradschaft in guten und schlechten Zeiten, haben für mich einen hohen Stel- lenwert.

Warum schreib ich dies eigentlich?

Als Ausbildungsreferent und FÜL Hochtouren bin ich am Gedeihen des Vereines interessiert. Auch, damit ich meinem Hobby, obwohl hier sehr viel Zeit draufgeht, weiter nachgehen kann. Wir brauchen ausgebildete Fachkräfte für uns. Übungsleiter müssen her. Es ist keine einfache Aufgabe und die Verant-

wortung ist erheblich, es hängt Leben daran. Die Entscheidung, Übungsleiter zu werden und Verantwortung zu über- nehmen ist nicht leicht, manchmal ist ein kleiner Schupser notwendig.

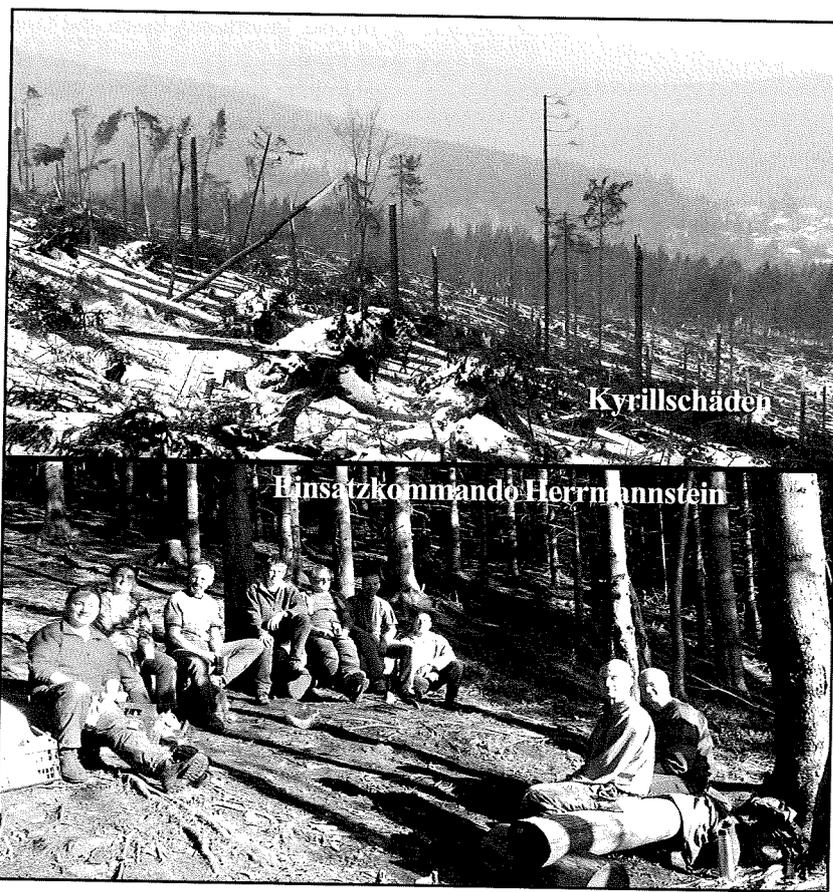
Irgendetwas war noch. Mmh...

Ja, wenn man nach einer erlebnis- und erfolgreichen Tour mit sieben Teilneh- mern, nach viel Schweiß und Anstren- gung, ganz oben auf dem Gipfel, bei Son- nenschein, wahnsinniger Perspektive, der Gipfelrast eben; dann am Abend in der Hütte, bei einem Hüttgetränk (was immer das ist), den ganzen Tag Revue passieren lässt, die strahlenden Gesich- ter sieht, das Lachen hört, dann sag ich mir: „Ohne Führer (das bin ja jetzt ich) hätt' ich das verdammt gute Gefühl in diesem Moment nicht.“

Wer also sich angesprochen fühlt, soll- te mit mir, seiner Ortgruppe oder dem Vorstand einfach Kontakt aufnehmen.

Das aktuelle Ausbildungsprogramm 2008 ist auf der Webseite www.alpenverein.de oder www.alpenverein-erfurt.de oder www.henkelreisser.de zu sehen.

der opa



Neuer Gipfel im Himalaya mit Günters Namen



Unser am Nanga Parbat verschollenes Mitglied Günter Jung ist Pate für einen Gipfelnamen im Himalaja.

Batura Muztagh Expedition 2006

Markus Walther, Alpinclub Sachsen
Dr. Bruce Normand aus Lausanne/
Schweiz
Aus dem Tagebuch vom 11.07.2006 des
Alpinclub Sachsen:

Gleich zwei Erstbesteigungen auf einen Streich!

Mamu Sar 6096 m

Wieder klingelt der Wecker bereits um 1.00 Uhr.

Die beiden sind nun schon langsam daran gewöhnt und die Teamarbeit funktioniert recht gut. So schaffen sie es mit Frühstück und Rucksack packen nach 1,5 Stunden fertig zu sein. Anschließend geht es in nördliche Richtung hinauf über den Gletscher.

Der Weg ist recht beschwerlich und in der Morgendämmerung, als sich auch der obere Bereich langsam besser erkennen lässt, haben Markus und Bruce

noch keine richtige Idee, wie sie den angepeilten Gipfel erreichen können. Da sie auf keinen Fall Lust haben ohne Gipfelerfolg zurückzukehren, wird kurzerhand die Richtung geändert und es geht etwas weiter westlich hinauf zu einem kleinen Gipfel ohne Namen, der als kecker Turm in der Scharte zwischen Sax Sar und dem benachbarten 6000er steht.

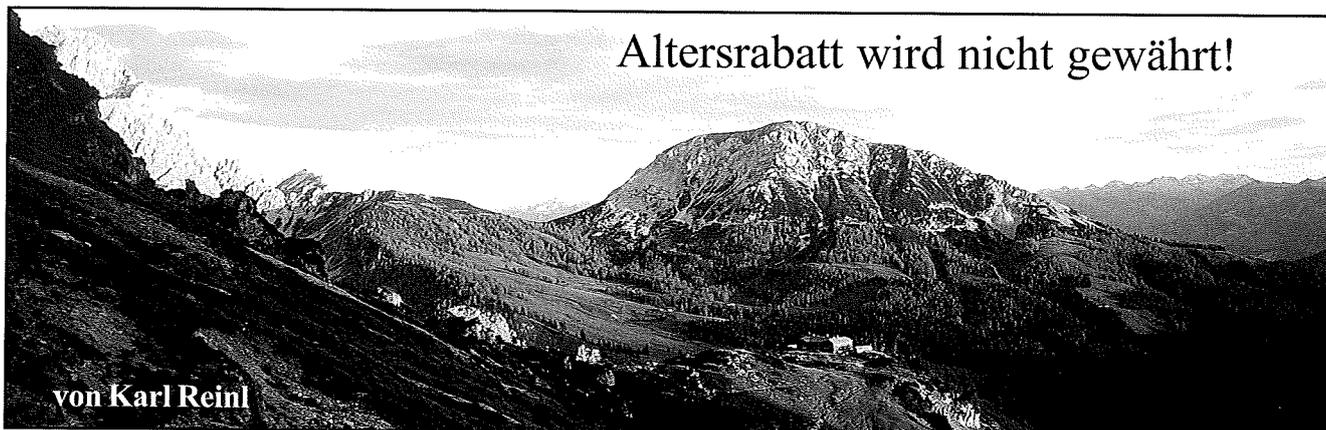
Die beiden stehen 8.00 Uhr auf dem höchsten Punkt, 5780 m hoch, und blicken hinüber zu ihrem eigentlichen Ziel. Sollte sich der Aufstieg hier hoch nun doch doppelt gelohnt haben? Der Erfolg an diesem, wie Markus so schön sagte „Verlegenheitsgipfel“; brachte den beiden zumindest eine gute Aussicht und von hier oben ist nun doch noch eine Variante erkennbar, wie man das gesteckte Ziel erreichen kann. Es geht wieder ein Stück hinunter, bevor der Aufstieg fortgesetzt wird. Die gewählte Route ist wirklich anspruchsvoll und es muss viel geklettert werden. Einiges davon geht frei einiges muss mit Seilen versichert werden. Um genau zu sein sind es 7 Seillängen, die abgesichert werden. Zwei dieser Seillängen sind besonders anstrengend und zeitraubend, denn für

diese brauchen die beiden jeweils 1 Stunde. Doch die Anstrengungen in 6000 m Höhe werden belohnt. Um 14.30 Uhr erreicht das Team den 6096 m hohen Gipfel, der ebenfalls noch keinen Namen trägt.

Markus und Bruce taufen ihn zum Andenken an den 2004 am Nanga Parbat tödlich verunglückten Günter Jung auf „*Mamu Sar*“, denn Günter wurde von den Einheimischen stets liebevoll mit „Mamu“ angeredet, was soviel wie „älterer Onkel“ bedeutet und in Pakistan eine sehr respektvolle Bezeichnung ist. Auf dem Gipfel ist zwar eine herrliche Aussicht, aber die angekündigte Wetteränderung macht sich durch stark aufkommenden Wind bemerkbar und damit ist an eine längere Rast nicht zu denken. Es geht wieder hinunter. An den schwierigen Stellen wird gesichert und andere Stellen frei geklettert. Es wird immer versucht die schnellste, aber auch möglichst sichere Variante zu wählen. Der Abstieg dauert den ganzen Nachmittag bis in den Abend hinein. Mit dem letzten Tageslicht erreichen die beiden das Lager.

opa

Altersrabatt wird nicht gewährt!



von Karl Reinl

Das jahrzehntelange Treiben in den Bergen hat mich unmerklich zum Schuldner vor mir selbst werden lassen. Ich meine all die stummen Verabredungen unter beeindruckenden Wänden und Graten, von denen ich letztlich viele nicht eingehalten habe. Die Mahnungen, die von „meinen“ Bergen ausgehen, erreichen mich aber noch, das ist herrlich, sie enthalten inzwischen aber eine deutliche Warnung: „Altersrabatt wird nicht gewährt!“. So habe ich endlich meinen Schuldenberg neu bewertet, einen beträchtlichen Teil, es handelt sich ja nicht um Kredite bei Banken, einfach ins All verabschiedet. Das restliche Häufchen ist immer noch herausfordernd, ist Veranlassung genug, etwas Eile an den Tag zu legen.

So breche ich im Juni 2007 mit der lächerlichen Verspätung von siebzehn Jahren zur Lalidererspitze auf. „Die Kante könnt ihr morgen nicht klettern, es werden ab Mittag Gewitter erwartet – das ist viel zu gefährlich“, hören wir bald vom Hüttenwirt der Falkenhütte. Ich darf mich nicht beklagen, auf einen weiteren Tag kommt es jetzt nicht mehr an.

Verunsichert schleichen wir am anderen Morgen um die Hütte herum. Auch das ausgiebige Frühstück ändert zunächst nichts an unserer Unentschlossenheit. Erst gegen 10 Uhr sind wir uns sicher, heute wird es keine Gewitter geben, eine Verschlechterung des Wetters und Abkühlung ist sogar wahrscheinlicher.

Schutt- und Schneefeld sind schnell überwunden. Uwe Hoffmann, mein Kletterfreund aus Ruhla (Sektion Weimar), ist wie immer viel schneller in den Gurt geschlüpft als ich. Er legt als erster los. Mir ist das recht, so kann ich mich danach in der Rissverschneidung testen, die angeblich schon manche Seilschaft ins Stocken brachte. Ohne uns zu beraten, legen wir beide beim Klettern den Schleichgang ein. Wir klettern sehr bedächtig, aber sicher und stetig. An den Standplätzen zeigt sich, wie gut wir eingespielt sind, wir verschenken beim Wech-

sel keine Zeit.

Vor einiger Zeit hat so ein Gestriger sämtliche Standplätze zerstört, das war uns bekannt. Viele der platt geschlagenen Bühler kann man jedoch mit dünnen Schlingen abbinden. Seit der Zerstörung der Standplätze sollen die Begehungszahlen noch weiter zurückgegangen sein. Wir sind in diesem Jahr die erste Seilschaft an der Kante.

Ab und zu will die Herzogkante gestreichelt sein. Feste Henkel, die man bedenkenlos ziehen kann, gibt es nicht. Für den Nachsteiger legt man so manches Steinchen sicher zur Seite, damit es nicht vom Seil nach unten gerissen werden kann. Und irgendwann bekommt man die richtige Vorstellung von der Größe dieser Kante. Die Blicke in die Nordwand sind beeindruckend, ein Erlebnis für sich. Beim Betrachten der losen Gesteinsmassen auf den Bändern der „Direkten“ erhält meine Achtung für die Begeher dieser Route, die es „noch“ gibt, einen mächtigen Schub. Unsere Wettereinschätzung war richtig, der Himmel zieht sich zu, einige Seillängen unter dem Gipfel beginnt es zu regnen, wir befinden uns bei den markanten Gratspitzen, die von unten auszumachen sind, inmitten der brüchigsten Zone. Wir erreichen den überhängenden Riss, die letzte Fünferstelle der Wand, ein interessanter, spannender Abschnitt der Kante. Obwohl nun schon mehrere Stunden hinter uns liegen, ist meine Kletterfreude ungebrochen. Ich freue mich auf die folgenden Meter, das ist meine Kletterei. Eine kurze ausgesetzte Querung in die Nordwand, dann setzt der Riss an. Aber bevor ich mich da rein hänge, schaue ich unwillkürlich nach links, wo sich in 30 Meter Entfernung der letzte Stand-

platz der „Direkten Nordwand“ befindet. Von dort quert sie ebenfalls in den Riss, unter dem ich stehe. Dieser letzte Standplatz der „Geraden Lalidererwand“, wie sie eigentlich heißt, beeindruckt mich tief. Eine kleine Felskanzel in der senkrechten Wand, darin stecken zwei rostige Haken, im Umkreis der Haken kann ich nur loses Gestein erkennen. Eindringlicher geht es kaum, vor uns das aufgeschlagene Buch zur Geschichte des Felskletterns.

Der Regen und der stärker werdende Wind lassen es nicht anders zu, wir haben es jetzt sehr eilig. In der letzten Seillänge greife ich nach einem Block, der mächtige Brocken möchte sich sofort nach unten in Richtung Nachsteiger verabschieden, mir fährt ein Schreck durch die Glieder, bringe ihn im letzten Moment wieder ins Gleichgewicht.

Nach 18 Uhr erreichen wir den Gipfel, den kein würdiges Gipfelkreuz schmückt, sondern ein riesiger Alukasten, in dem sich ein stählernes Rettungsseil befindet. Ein kalter, grimziger Wind, der den Regen waagrecht über die Gratschneide peitscht, lässt uns keine Zeit zum Jubeln. Uwe schlägt mich beim Anlegen der regenfesten Sachen wieder um Längen. Ich zittere noch an meinen schweren Schuhen herum, habe die Regenhosen noch nicht an, da ist er bereits fertig. Die Sichtverhältnisse sind noch gut, wir können die Biwakschachtel erkennen, die von hier oben aus auch als kühn gelandete Raumkapsel durchgehen könnte. Beim Durchsteigen der Herzogkante haben sich schon viele Seilschaften in der Zeit vertan, kamen zu nächtlicher Stunde auf dem Gipfel an. Hier sollte man dann zweifelsfrei wissen, wo es nach Südosten geht. Das Betreten der gemütlichen Biwakschachtel wird für uns beide ein kostbarer Augenblick.

Es regnet und stürmt die ganze Nacht.

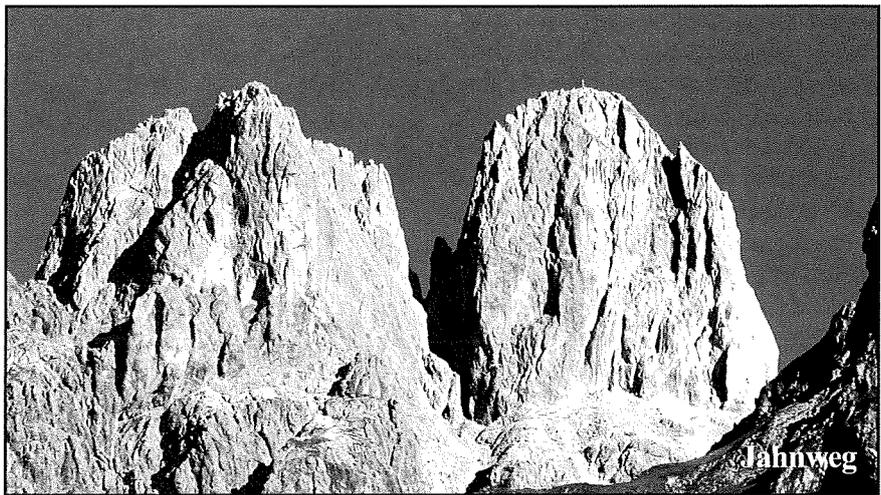
Wie auf Bestellung klart es am Vormittag auf, den wir beim Abstieg in der Spindlerschlucht verbringen. Im Kletterführer steht es richtig:

„...ein Abenteuer für sich“. Schon nach der ersten Abseile sitzt man in der Mausefalle. Zwischen den Abseilstellen gilt es immer wieder abzuklettern, wobei man jeden Griff und Tritt zwischen losen Steinchen suchen muss. Hier drinnen möchte ich keinen Wolkenbruch er(über)leben. Wir beide sind uns längst darüber einig: Wer die Laliderer Nordkante angehen möchte, der sollte nicht nur auf die Einzelschwierigkeiten im Topo sehen, sondern sollte auch die E-Wertung zur Kenntnis nehmen; im Kletterführer von Goedeke ist sie mit 6 angegeben.

Irgendwann sitzen wir endlich vor der Falkenhütte, kommen aber nicht mehr zu einem genusslichen Nacherleben der großartigen Tour, es regnet in unsere Biergläser hinein. Bald darauf steigen wir im strömenden Regen hinunter zur Eng, ziehen weiter in Richtung Dachstein/Gosaukamm, dort steht ein ganz steiler Zahn, der Däumling mit der berühmten Ostkante.

Herbstliches Vorspiel

Spät im Oktober 2006, bei traumhaftem Wetter, durchstiegen wir die begehrten Klassiker im Gosaukamm, den Jahnweg an der Bischofsmütze und die SW-Verschneidung am Hochkesselkopf. Besonders der Hochkesselkopf ist ein großartiges Erlebnis. In der Verschneidung werden noch alpine Grundlagen abgefordert, dort gibt es keine fertigen Standplätze, die Haken sind von gestern, einige von vorgestern,



auch der Orientierungssinn wird angesprochen und hat man wie wir eine Seilschaft im Gefolge, dann trägt man eine große Verantwortung, es ist sehr sauberes Klettern angesagt. Es gibt einige heikle, steinschlaggefährdete Stellen für nachfolgende Seilschaften. Die berühmte Stelle der Wand ist der Reitriss. Die Risskante ist glatt wie ein Tellerrand, sieht verdammt nach einer vielbenutzten „...schleifmaschine“ aus. Wer gut auf Reibung steht, der muss sich diese Rutscherei nicht antun. Eine herrliche Hangelrippe folgt nun, dann hat man die 550 Meter unter den Sohlen, nun folgen noch 150 Meter Schrofen zum Gipfelkreuz. Es wartet ein langer Abstieg. Mit schmerzenden Knien erreichte ich das Rinderfeld. Die Sonnenscheibe landete gerade weich auf Bergspitzen, für Minuten schienen die Lärchen zu glühen, hinter dem Glühen die Bergkette mit dem Großglockner. – Kann man zu einem besseren Zeitpunkt unten ankommen?

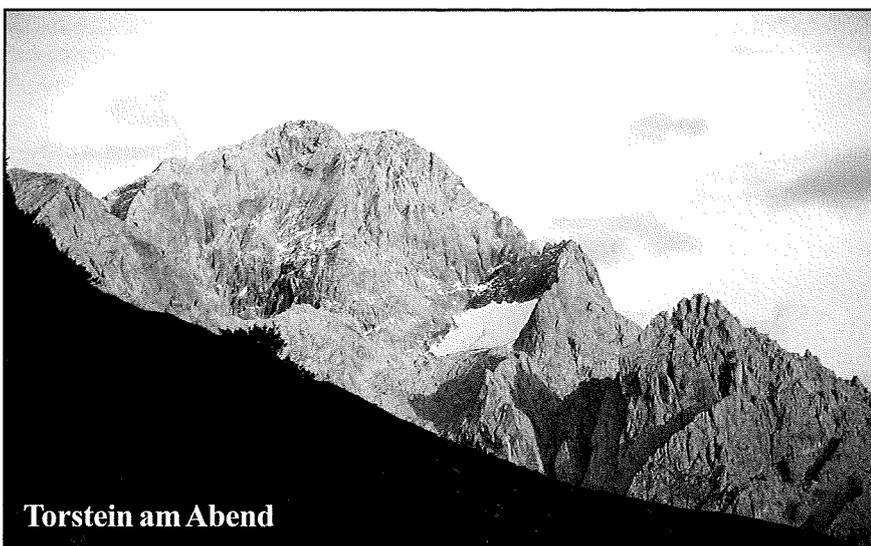
Die Erstbegehung der SW-

Verschneidung im Jahre 1946 stellte eine kleine alpine Sensation dar, denn die Experten waren sich bis dahin einig, dass der Durchstieg nur mit großem Materialeinsatz möglich sei. So durchstieg man die extremen Routen, die Däumlingkante 1932, die Schinkoverschneidung am Torstein 1934, die Hochkesselkopf-Verschneidung versuchte man scheinbar nicht. Das Staunen war dann groß, als Peterka und Proksch zwischen den mächtigen Überhängen einen Durchschlupf fanden. Heute zählt dieser Aufstieg zu den großartigsten Vierern im Alpenraum.

Im Winterraum der Hofpürglhütte erzählte ich Uwe vom Däumling, von der mächtigen, berühmten glatten Kante, von der „stummen Verabredung“, die ich vor Jahren unter diesem Berg geleistet habe. Ich erzählte, dass die Ostkante in der Extremliste von Pause stehe, davon, dass sie eine der letzten Felsklettereien Hermann Buhls (1956) war, sicherlich erzählte ich noch mehr. Schon am anderen Tag, von der Spitze des Eisgrubenturms aus, bekam Uwe die mauer glatte Südostwand des Däumling zu sehen, mit dem Resultat, dass er, kaum hatten wir die Seile verstaut, seine langen Beine in Gang setzte, ich mühevoll hinterher, zum Fuße der SO-Wand des Däumling. Uwe hatte sozusagen so richtig angebissen, dann ist er nur schwer zu bremsen.

Wieder Juni 2007:

Trotz schlechten Wetters brechen wir zum Däumling auf, nehmen jedoch lediglich beide Einstiegsmöglichkeiten in Augenschein. Während der Original-einstieg völlig klar ist, er zieht einige Seil-längen über angeblich brüchige, schrofige Platten hinauf zu dem kleinen Türmchen, wo es dann an der Kante rich-



Torstein am Abend

tig zur Sache geht. Dann gibt es noch den direkten Einstieg von Hoi, der in der SO-Wand zum Türmchen führt. Wir klettern dort im Einstiegsbereich herum, sehen kein Land, finden weder einen Haken, noch können wir uns auf eine Anstiegslinie einigen. Über uns sieht es bedrohlich steil aus, einige Risse scheinen in brüchiges Gelände zu führen. Der Hoi-Einstieg gilt wegen kaum vorhandener Haken als anspruchsvoll, die Schwierigkeiten des 6. Grades der zweiten Seillänge müssen zwingend geklettert werden.

Am Abend bekommen wir von Heinz Sudra, dem scharf kletternden Hüttenwirt und „Vater“ des riesigen Klettergartens in unmittelbarer Hüttennähe, entscheidende Hinweise, die uns zu dem Entschluss kommen lassen, doch den Direkten Ostkanteneinstieg anzugehen. (Wir sollen uns deutlich links vom Türmchen halten, erst zur Kante queren, wenn das Türmchen überstiegen ist.)

Am anderen Morgen. Uwe ist der Antrieber, der Entschlossene. Er stürmt in die Wand, es gilt den ersten Standplatz zu finden. Zunächst glaubt er falsch zu sein, denn mit 4+ hat das, was er packen muss, wenig zu tun, aber es ist dort so schwer und ungesichert obendrein. Endlich können wir uns sicher sein, die Linie gefunden zu haben, der erste Standplatzbügel ist erreicht. Bald schon stehe ich einige Meter darüber, verdammt ausgesetzt auf Reibung unter einer Hangelrippe. Die linke Faust verklemmt, versuche ich möglichst weit oben den kleinen Friend unterzubringen, es wird ein nerviges Spiel, aber es gelingt. Die Schwierigkeit kommt am Ende der Rippe, die als kleine Wulst in einer Platte ausläuft und völlig nass ist. Die Finger der linken Hand verkrallen sich in den nassen Poren, seitlich ziehend komme ich schließlich mit beiden Füßen auf die Reibung. Ich schleiche auf den nächsten Überhang zu, wo es wieder etwas handgreiflicher zugehen könnte. Für Minuten existiert für mich jeweils nur der nächste Kletterzug. Da ist ja doch noch ein Haken, weiter oben eine gute Sanduhr, dann liegen die schweren 45 Meter der zweiten Seillänge unter mir. Die Eintrittskarte zur Kante ist gelöst.

Bei besten Bedingungen klettern wir die Platten und Risse der Däumlingkante. Die fantastische Reibung des Kalks lässt Antritte zu, mit denen auch die Kurzgerateten (wie ich) sich zum nächsten Loch oder Griff hoch schummeln können. In den Schlüsselstellen (6+) kann bei

Bedarf auf die A0-Variante gesetzt werden. Der Runde Riss sieht wegen der speckartig glänzenden Kanten von unten sehr ungemütlich aus. Auf Grund der Haken darin kann man aber mit Geduld und Übersicht an die elegante Lösung gehen. An der Ringwulst angekommen, ist uns beiden nicht danach zumute, den gewaltigen Überhang frei zu klettern (7-), wir wählen die schnelle, anstrengende A0-Variante. Dann folgt eine unglaublich schöne, ausgesetzte Risslänge zum letzten Standplatz, kurz unter dem Gipfel. Dieser Standplatz ist ein alpiner Logenplatz, der kaum zu übertreffen ist. Ich schau zwischen meinen Beinen hindurch, habe freien Blick auf den Originaleinstieg der Kante, 500 Meter tiefer.

Der Gipfelaufenthalt wird zum Sonnenbad und wir genießen die Augenblicke tiefer Zufriedenheit. Nicht das Erreichen des Gipfels löst in uns diese Zufriedenheit aus, sondern das WIE. Wir sind zügig und mit Begeisterung geklettert, die zu keinem Zeitpunkt einem ängstlichen

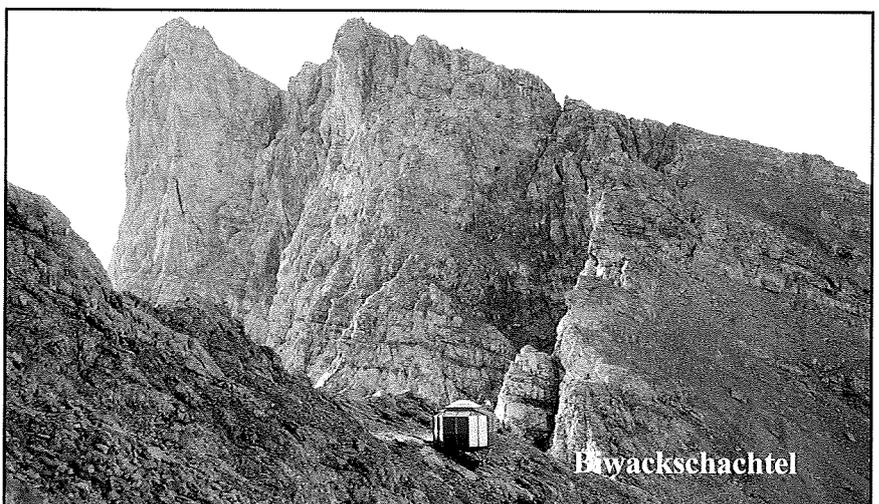
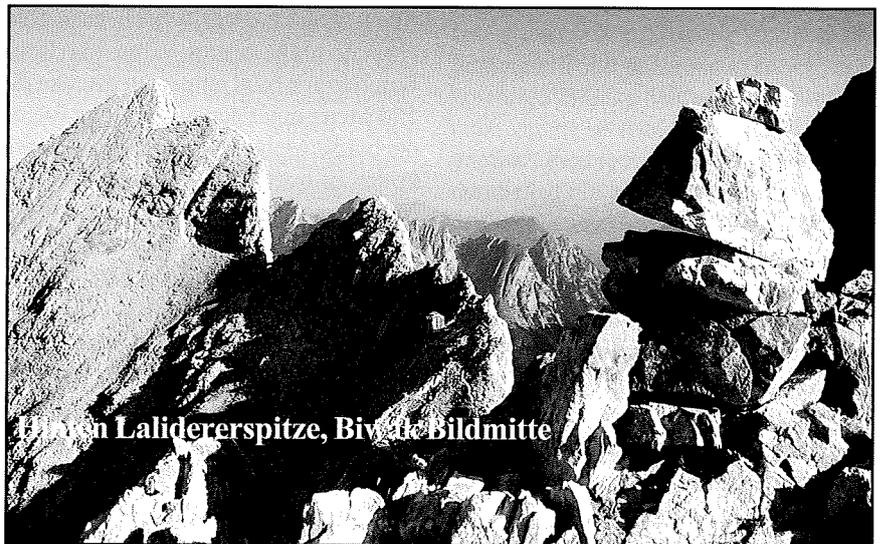
Zögern weichen musste.

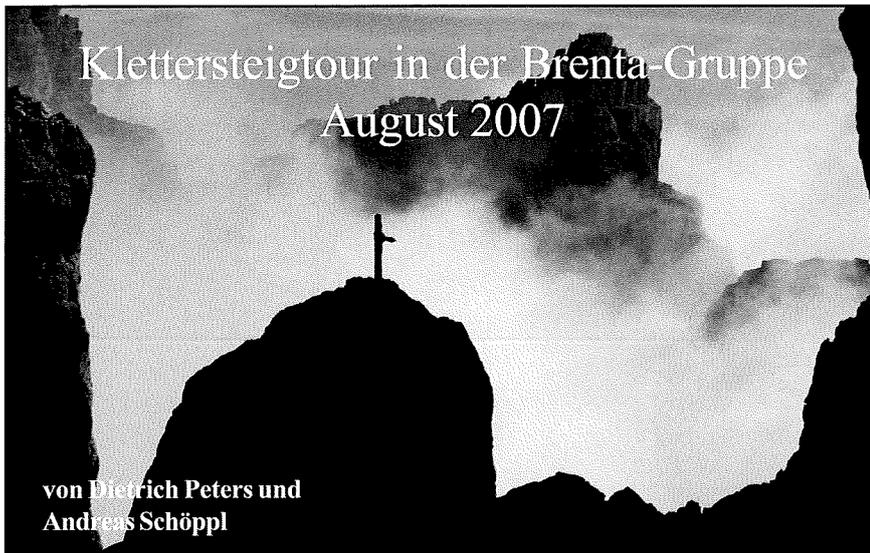
Die Tour ist aber erst unten gelaufen. Seltsam gehemmt steige ich die Schrofen hinunter zur Felskante. Dort an dieser Kante bricht die Wand senkrecht ab, wenn ich stolpere lande ich 300 Meter tiefer bei meinen Bergschuhen. Mein jüngerer Freund scheint unbekümmert zu sein, er sitzt schon am ersten Bügel der Abseile, hantiert mit dem Seil. „Ob er merkt wie dämlich ich mich plötzlich anstelle?“, denke ich.

Während der oberen Abseillängen lassen wir das zweite Seil im Rucksack – man kann nie wissen...

So ist das mit den Bergen!

Vom Gipfel sahen wir hinüber zur Adamekhütte. Morgen werden wir zu ihr aufsteigen, wir möchten uns den vergletscherten Abstieg des Torsteins ansehen, denn nahezu 1000 Meter tiefer, am Fuße der Südwand des Gipfels, kam es im letzten Herbst zu einer dieser Verabredungen, an ihr ist auch mein Freund gebunden, er wird ungeduldig die Zeit bis zum Auspacken der Seile im Auge behalten.



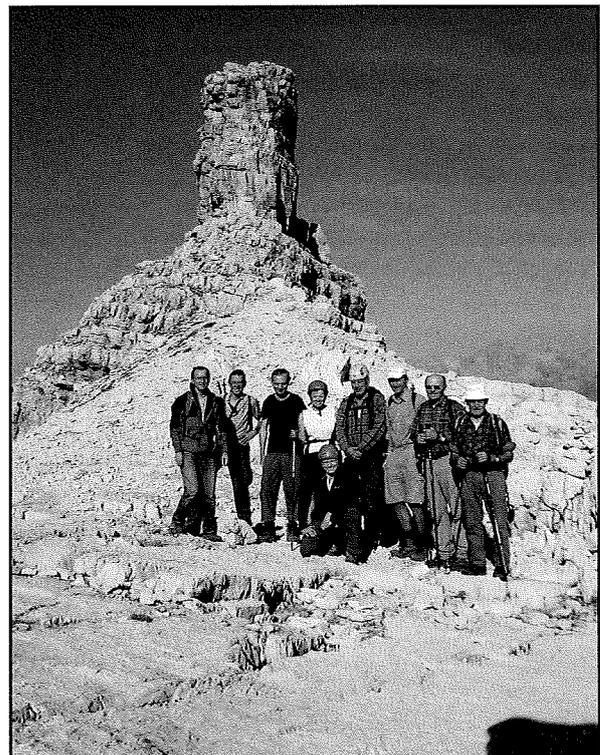


Durch kräftige Argumentation eines einzelnen Herren wurde als Ziel der diesjährigen gemeinsamen Klubausfahrt die Brenta-Gruppe in den Dolomiten gewählt. Das Interesse war recht groß und schließlich führten wir die Tour zu neunt durch. Durch unsere jüngste Teilnehmerin konnte das Durchschnittsalter unserer Gruppe von knapp 60 Jahren um fast 5 Jahre gesenkt werden. Das klingt – auch für mich als Schreiber dieser Zeilen – (noch) recht viel, aber Heinz mit seinen gut 75 Jahren als ältester Teilnehmer der Tour, hat alle Etappen gut geschafft und gezeigt, dass die Zahl allein kein Kriterium ist.

Die Hütten des CAI (Club Alpino Italiano) hatten wir vorher telefonisch reserviert, was sich zum Teil als notwendig herausgestellt hat. Die Anreise erfolgte mit einem Auto und mit Zug. In beiden Fällen war der gewählte Ausgangsort Molveno gut zu erreichen. Die gut 1600 Höhenmeter waren gleichzeitig eine gute Eingewöhnung für die nächsten Tage. Mit unserer Rundtour durchwanderten wir den südlichen Teil der Brenta-Gruppe und besuchten dabei in diesem Gebiet auch fast alle CAI-Hütten. Die 18 Braunbären, die 1999 aus Slowenien kamen, haben wir nicht zu Gesicht bekommen. Wettermäßig darf man sich in der ersten Augushälfte auf vieles einstellen. Wir begannen mit einigen schönen Sonnentagen und konnten so den Bocchette Centrale und Bocchette Alte in aller Ruhe genießen. Der Charakter der Wege und Klettersteige lässt sich wohl am besten als eine Mischung von ausgesetzten Bändern, langen Leitern und Geröll- und Gletscherwegen beschreiben. Eine kurze Bemerkung zu einer Stelle, an der sich der Klettersteig

etwas gedungen unter dem Felsen lang zog. Ich fragte Heinz, ob ich für dieses kurze Stück seine Stöcke nehmen soll. Er verstand nicht gleich und sagte dann: „eigentlich nicht, aber wenn Du sie brauchst, kannst Du sie gerne haben“. Mit Gewittern begann dann der vom Wetter durchwachsene Teil des Urlaubs. Auf der Etappe von der Rif. del Tuckett zur Rif. Dodici Apostoli querten wir den Camosci-Gletscher, wo Steigeisen bzw. Groedel sehr hilfreich waren. Von der netten Hüttenwirtin in der 12-Apostel-Hütte erfuhren wir, dass die Gletschermessungen, die zur Zeit in der Gegend durchgeführt werden, sogar in den Wintermonaten einen Rückgang der Gletscher verzeichnen. Der durchschnittliche Rückgang ihres „Hausgletschers“ beträgt pro Monat 1,5 Meter. Der weitere Weg führte zur Agostini-Hütte. Dies war eine recht kurze Etappe. Aber nachdem wir die Hütte gegen 11 Uhr erreicht hatten, begann es zu hageln. Da sich das Wetter nur dahingehend verbesserte, dass die Niederschläge in Schnee übergingen, besuchten wir die nahe gelegene Silvia-Grotte, eine Eishöhle, die bis vor kurzem bessere Zeiten erlebt haben musste. Die schönen Eis-Stalagmiten waren in sich zusammengesunken. Ein Hüttenprospekt der Agostini-Hütte zeigt sie noch. Wir sehen nur noch Reste und erfahren hier

beim steilen Eis die Einsatzgrenzen der Groedel – hier waren eindeutig Steigeisen gefragt. Interessant war der Felssturz, der 1957 die riesigen Steinbrocken bis ca. 50 Meter vor die Hütte brachte, welche damals schon stand. Berichte und Bilder lagen in der Hütte aus. Am nächsten Morgen dann die Entscheidung, ob wir die Pedrotti-Hütte über Gletscher und Klettersteig bzw. über die leichtere Variante erreichen wollen. Im Hüttenbereich hat es zwar getaut, aber in den oberen Lagen sah es noch gut weiß. Die Meinungsbildung ergab zwei Gruppen, was bei unseren 9 Leuten eine akzeptable Lösung war. Der Gletscher ließ sich mit dem Neuschnee möglicherweise sogar etwas leichter gehen. Der Klettersteig war bei diesem Wetter ein Genuss. Es war nicht zu kalt, die Leitern und Seile waren verschneit und mit Eiszapfen bedeckt. Dies war für die meisten von uns in dieser Art ein neues Erlebnis. Im zweiten Teil des Weges kamen uns dann zwei Gruppen entgegen, so dass Seile und Tritte wieder frei waren und die letzte Etappe sicher zu Ende gebracht werden konnte. Nach einem letzten gemütlichen Hüttenabend mit viel Rotwein, spannenden UNO-Spielen und einer Geburtstagsvorfeier mussten wir beim Abstieg nach Molveno die mühsam erkämpften Höhenmeter wieder opfern. Dort erfolgte dann der Abschied und die Teilung in Auto- und Bahnfahrer.





Am 23.7.07 startete die Jugend des Thüringer Bergsteigerbundes ihre Alpenausfahrt zur Blaueishütte. Für die meisten der Mitglieder war dies die erste aktive Ausfahrt in Gebirgsgegenden über 2000 Meter. Das Ziel, die Blaueishütte lag gut 800 Höhenmeter über der nächstgelegenen Stadt Ramsau. Dieser Aufmarsch bis zur Hütte sollte erst einmal bewältigt werden. Nacheinander kamen die 23 altersdurchwachsenden Teilnehmer an. Nachdem die Bettenaufteilung klargemacht worden war, was nicht leicht war, weil die Hütte ohnehin schon überfüllt war, wurde sowohl die atemberaubende Umgebung als auch die Hüttenmitbewohner, unter denen sich auch die Höheneinheit der Bundeswehr befand genauer ins Auge gefasst. Pünktlich 22.00 Uhr stand Hüttenruhe auf dem Plan. Die Thüringer Bergsteiger Freunde so auch die restlichen Hütten Gäste nutzten die ihnen zu Verfügung stehenden 40 cm der Bettenlager zum Schlaf, der aber für einige eher in Schlaflosigkeit, wegen nächtlicher Platzanspruchsrangeleien oder der bekannten Holzfäller ausartete, dieses Problem löste sich jedoch auf dem darauf folgenden Tag von selbst, da einige Besucher der Hütte abreisten.

Mehr oder weniger ausgeschlafen starteten die Teens in den leider regnerischen nächsten Tag. Doch auch der

Regen konnte den Bergsteigerfreunden nicht die Lust auf die Wanderung zum Gletscher, der in den letzten Jahren leider sehr unter den Witterungsbedingungen gelitten hat, nehmen. Da sich das Wetter im Laufe des Tages nicht änderte wurde auch diese Zeit genutzt mittels der zuvor von den Teenagern vorbereiteten Vorträge, über die verschiedensten Themen rund um die Alpen.

Der nächste Tag zeigte sich wenigstens halbtags von seiner besten Seite. Also konnte die Bande geteilt werden und die Trainingseinheiten zum Thema Standplatzbau starten.

Die Sonne lachte dem Verein am Donnerstag und Freitag in voller Kraft entgegen und sie konnten nun die richtigen Touren zur Schärtenspitze etc. beginnen. Da sich die Routen meist über mehr als sieben Seillängen zogen und man Standplätze an luftigen hohen Plätzen baute, war das Thema Höhenangst nicht bei allen sofort vergessen gewesen, aber wer sich am Donnerstag und Freitag nicht daran gewöhnte, sollte es am Samstag, denn es stand die Wanderung zum Hochkalter an. Bei Wind, Nebel und Wetter machten sich unsere Nachwuchskletterer auf den Weg, während alle den restlichen Vorträgen der Mitglieder lauschten. Angekommen am Gip-

felkreuz des Hochkalter war die Gruppe einerseits vollauf begeistert andererseits etwas von der Aussicht enttäuscht, die wegen des Nebels sehr eingeschränkt war. Nach Meinung verschiedener Mitglieder gab es sehr positive Seiten, wie zum Beispiel die um die Hütte herumliegenden Felsbrocken, die sich klasse zum Bouldern eigneten, den hausgemachten Kuchen, die spannenden Kletterrouten, sowie das gute Verhältnis zwischen den vom Alter her doch sehr verschiedenen Jugendlichen untereinander, sowie das Einverständnis zwischen Kindern und Gruppenleitern. Eine Sache, von der sich alle Gäste der Blaueishütte wahrscheinlich etwas lehrreiches mitnahmen, war der in den letzten drei Tagen auftretende Wassermangel, wobei die Waschräume, die Waschbecken und später auch die Toiletten abgesperrt werden mussten. Gründe dafür waren wohl die zu große Zahl der Hüttenbesucher, wodurch der Brunnen versiegt, umso größer war jedoch die Freude auf das Bad im Hintersee bei Ramsau, am Tag der Heimreise. Insgesamt hat es den Jugendlichen des Thüringer Bergsteigerbundes enormen Spaß gemacht und man hofft auf eine baldige Wiederholung einer solchen Alpenausfahrt.

Text Claudia Böhm

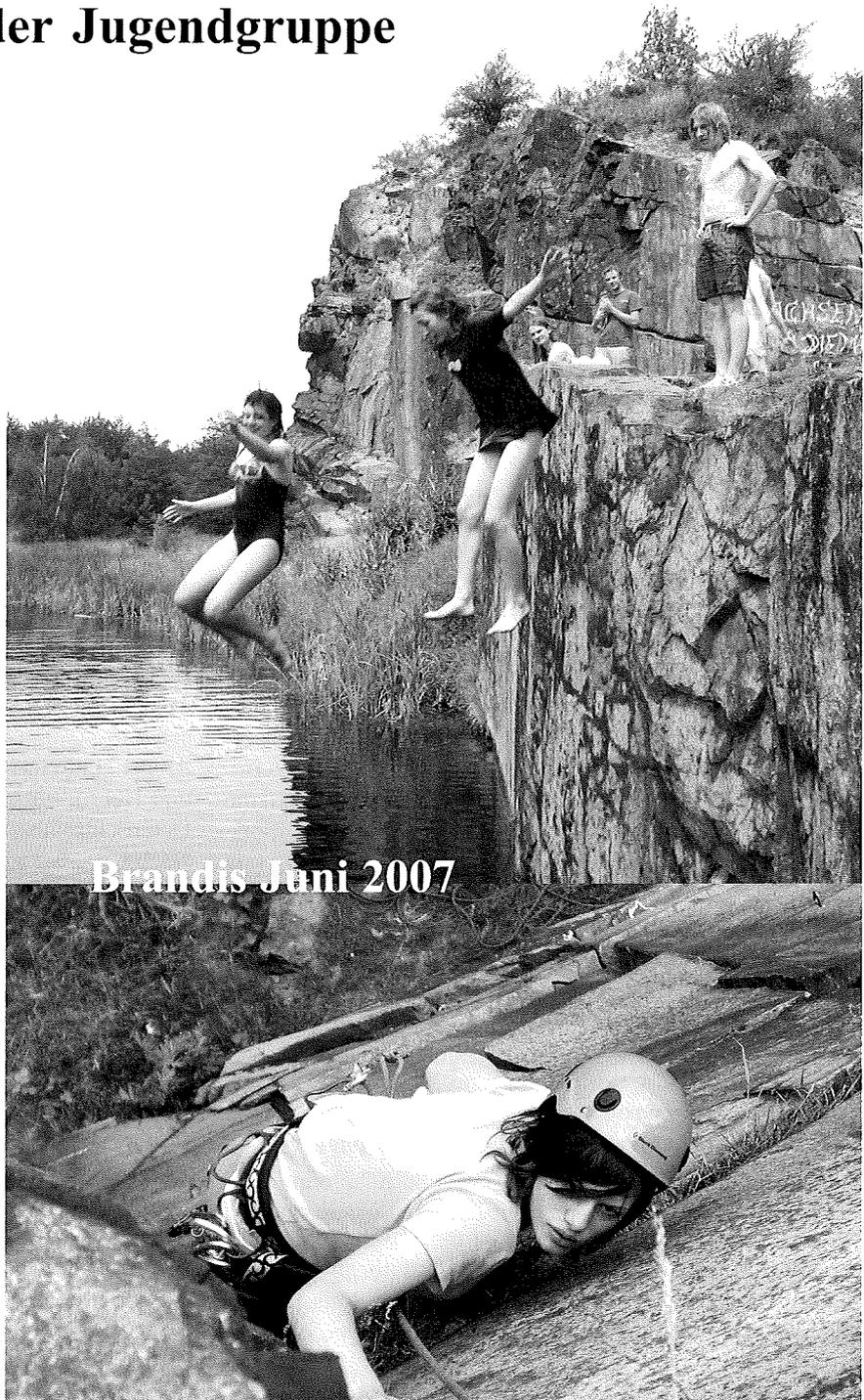
Weitere Aktionen der Jugendgruppe

Weiterhin war die Jugend des TBB im Februar zur ersten Winterausfahrt auf der Roten Hög unterwegs. Leider hat sich der Schnee nach dem Orkan Kyril und dem warmen Winter nur noch flächenhaft im Wald verteilt, sodass an Skifahren leider nicht zu denken war. Aber die Jugendgruppe war bestens motiviert und wir sind mit einem Transportschlitten zum Falkenstein gewandert. Auf dem Weg haben wir sogar noch spannende Abfahrten mit dem Schlitten entdeckt. Die schneebedeckte Wiese vor der Hög konnten wir ideal nutzen, um den Umgang mit den Lawenpiepsern zu üben.

Im Juni sind wir zur Kletterausfahrt an den Spielberg bei Leipzig gefahren. Am absolut vertikalen abgeschnittenen Porphyrturm haben sich die einen oder anderen ganz schön abgekämpft. Doch zum Glück konnte der klare See in der Mitte einige wagemutige wieder erfrischen. Bei Sprüngen aus ca. 4 m Höhe waren die Mädels um einiges mutiger als so mancher junger Mann! Übernachtet haben wir auf einem nahe gelegenen Zeltplatz bei Brandis. Den verregneten Sonntag verbrachten wir auf dem Völkerschlachtdenkmal in Leipzig.

Ich danke vor allem Thomas Lang, Christoph Demuth, Elisabeth Schüler und Marcel Wiegand für ihre Unterstützungen bei den Ausfahrten als Jugendleiter und Trainer. Sowie Thomas und Christoph für ihr wöchentliches Arrangement beim Jugendtraining des Thüringer Bergsteigerbundes und des Erfurter Alpenvereins als Jugendleiter.

Text Marco Vogler



Klettern im Tessin und andere Abenteuer am Berg

Jena, im Jahre 2057: Zwei alte Mütterchen laufen über den Jenaer Markt. Die eine schiebt bedächtig ihre Gehhilfe vor sich her, die andere stützt sich schwer auf ihren Krückstock. Ohne auf die Umgebung zu achten, konzentriert sich jede nur auf den nächsten Schritt und so bemerken sie einander erst, als sich ihre Wege kreuzen.

Ihre Blicke schweifen von unten nach oben und verhaken sich dann ineinander.

Der Funken des Erkennens springt über, die Gehhilfen fallen achtlos zu Boden, runzlige Finger formen das Siegeszeichen und der Ruf „Tessin“, synchron von beiden mit Zahnprothesen bewehrten Mündern ausgestoßen, erschüttert die Ruhe des Jenaer Marktplatzes.

Nur wenige wissen, dass sich hinter diesem zukünftigen Ereignis einer der ganz großen Triumphe weiblicher Hartnäckigkeit über männlichen Führungsanspruch verbergen (und auch die Sommerausbildungstour für Fortgeschrittene des Bergsportvereins Jena).

Doch darüber soll im Detail im Folgenden berichtet werden.

Am Mittwochabend des 4. Juli 2007 hatte sich in der Albert-Heim-Hütte oberhalb von Tiefenbach in den Urner Alpen eine ausgesprochen inhomogene und illustre Gemeinschaft von acht Personen versammelt:

(in alphabetischer Reihenfolge)

Claudia,	die respektlose und umweltbewusste Kali-Frau,
Frank,	der Ungeduldige mit Führungsqualitäten,
Harald,	der Kaltwasser liebende und gehorsame Kauz,
Henrik,	der Mann mit der neongelben Zipfelmütze ohne Zipfel,
Marion,	Feldsrossel und besorgte Mutter,
Sebastian,	Hoppypaparazzo und unbesorgter Sohn,
Tine,	die vorgeblich Leichteste in der Runde und
Willi,	der Mann, der Kühe programmiert.

Diese Kombination von Charakteren mag zu den wildesten Spekulationen Anlass geben, aber laut ihren eigenen Bekundungen, hatte man sich lediglich zur Sommerausbildungstour für Fortgeschrittene des Bergsportvereins Jena versammelt.

Organisiert von Frank und Henrik sollte ein Ausbildungslehrgang für Hochtouren durchgeführt werden. Auf dem geplanten Programm standen Verhalten bei Hochtouren in den Alpen und Sicherungstechniken auf dem Gletscher und im kombinierten Gelände.

Bei der Ankunft der letzten beiden Teilnehmer, Tine und Harald, am späten Abend regnete es bereits leicht. Die Vorstellungsrunde zeigte gleich, dass es sich in der Tat um eine Ausbildungstour handelte und alle viel lernen würden. Keiner der Teilnehmer hatte zum Beispiel bis dahin gewusst, dass man Kühe programmieren kann.

Dementsprechend war die Stimmung hervorragend und alle freuten sich auf die kommenden Tage.

Am darauf folgenden Morgen hatte sich das Wetter insoweit

„gebessert“, dass der Regen jetzt im festen Aggregatzustand vom Himmel fiel, sprich, es schneite leicht. Nach dem eher durchschnittlichen Frühstück (Müsli, Brot, Marmelade) auf der Hütte, brach die Truppe dem Wetter entsprechend ausgerüstet in Regenbekleidung mit Mütze und Handschuhen in Richtung Tiefenstock (3515 m) auf.

Durch zunächst Geröll, später Schnee und Eis, ging es im Gänsemarsch zum Tiefengletscher und später auf demselben in zwei Viererseilschaften bergan. Doch des Wetter meinte es nicht gut mit den Gipfelambitionen der acht Bergfreunde, es verschlechterte sich zusehends. Der Aufstieg auf dem Gletscher ähnelte mehr einer winterlichen Durchquerung der Antarktis als einer Sommertour in den Alpen. Heftiger Wind zwang alle zur Einnahme einer orthopädisch äußerst bedenklichen Schräglage und die mit Wange und Kinn permanent kollidierenden Schneeflocken und Graupelkörner konnte man nur mit sehr viel Toleranz in die Kategorie „Hautgewebe stimulierende Peeling- und Massagekur“ einordnen.

Auch wenn wacker gekämpft wurde, kam die mit einer Gegenstimme (vom dem, der jeden Morgen im kalten See badete) beschlossene Um- und Rückkehr zur Hütte doch nicht überraschend.

An der Hütte war der Wind wesentlich schwächer und Frank und Henrik nutzen die Aufwärmzeit in der Hütte für eine Unterrichtseinheit zur alpinen Ausrüstung bei Hochtouren. Nach einer der sich breitmachenden Müdigkeit der Teilnehmer geschuldeten Mittagspause führten die beiden unterhalb der Hütte eine Einweisung in den Standplatzbau beim alpinen Klettern durch.

Mit Klemmkeilen, Friends und Bandschlingen übten alle an den vorhandenen Felsen. Im Anschluss wurden noch zwei kurze Routen am geneigten Felsen geklettert, die die Teilnehmer mehr oder weniger unter- oder überforderten.

Der Abend verging bei Essen, Scherzen und Gesprächen wie im Flug und auch der gelegentliche Blick nach draußen in Regen, Schnee und dunkle Wolken tat dem keinen Abbruch.

Am kommenden Morgen waren die Wetteraussichten genauso trübe wie am Abend zuvor und auch Beschwörungsformeln, die auffallend häufig die Worte „Wetter“ und „besser“ enthielten, vermochten keine Wetterbesserung zu erzeugen. So verharrten die Protagonisten nach dem Frühstück tatenlos am Tisch, und es schien auf das in der Politik so beliebte Aussitzen hinauszulaufen. Doch beeinflusst von Bergsteigern am Nachbartisch, die am Vortag, vertrieben vom schlechten Wetter, einen Abstecher ins benachbarte und sonnige Tessin zum Felsklettern unternommen hatten, formte sich die Tessin-Liga, eine Rand- und Splittergruppe bestehend aus Claudia und Tina.

Diese forderte lautstark unter Umgehung des Dienstweges und Missachtung der am Tisch anwesenden Autoritäten eine ebensolche Fahrt ins Tessin.

Anfänglich noch belächelt, trug die penetrante Hartnäckigkeit, mit der diese Gruppe wieder und wieder den selben Vorschlag „Tessin“ ins Gespräch einwarf, doch dazu bei, dass der Vorschlag von mehr und mehr Mitgliedern der Runde ernsthaft in Erwägung gezogen wurde.

Das Führerduo versuchte zunächst, die Tessinbewegung zu ignorieren.

Als das nichts fruchtete wurden verschiedene Argumente ins Feld geführt.

Aber die weiblich dominierte Tessinbewegung war mit sachlichen Argumenten nicht zu beeindrucken, hartnäckig und starrköpfig hielt sie an ihrem Programm fest. Allerdings versäumte es die Kursleitung, eigene konstruktive Vorschläge und ein realisierbares Programm zu präsentieren. Das führte dazu, dass die Tessinbewegung mehr und mehr Zulauf bekam und sich eine Isolation des Führungsduos abzeichnete.

Doch genau in dieser Krisensituation zeigte sich die wahre Größe der noch amtierenden Führung. In einer politischen Kehrtwendung, die in der Geschichte ihresgleichen sucht, setzte sie sich handstreichartig an die Spitze der Tessinbewegung und verkündete:

„Angesichts der Wetterlage werden WIR mit der ganzen Gruppe einen Ausflug ins Tessin unternehmen und dort Klettern gehen!“

Bei Claudia und Tine überwog die Freude auf einen sonnigen Klettertag die Enttäuschung über die Winkelzüge des alten und neuen Führungsduos und sie verbuchten die Entscheidung durchaus zu Recht als einen Erfolg für sich. Und in der Tat handelt es sich hier um einen unerwarteten und deshalb umso höher einzuschätzenden Erfolg einer feministischen Randgruppierung über das herrschende maskuline Establishment, ein Erfolg, der auch noch in 50 Jahren nichts von seiner Wirkung verloren haben wird.

Die Fahrt nach Tessin verlief frohgemut und jeder gefahrene Kilometer vergrößerte den Blauanteil am Himmel. Nach anfänglichen Schwierigkeiten eine geeignete Kletterroute zu finden, schienen zwei ca. 6 Seillängen lange Routen in LAVORGO, Hammerbruch (4b) und ZZ (4c), am besten geeignet zu sein. Der Zugang zum Einstieg in die Route erwies sich im Nachgang betrachtet als schwieriger als die Route selbst.

Im dichten Bewuchs und den hoch aufgetürmten Felsblöcken am Fuße der Wand war das Führungsduo rasch den Blicken der Geführten entschwunden.

Auch letztere zersplitterten sich in mehrere Kleinstgruppen, die den Kontakt zueinander verloren.

Und da war es wieder das berühmte Dilemma, wenn eine Gruppe unerwartet getrennt wird.

Bleibt man einfach stehen bzw. geht zum letzten gemeinsam besuchten Punkt zurück und wartet so (eventuell sehr) lange bis der andere Teil der Gruppe dorthin zurück kommt oder sucht man aktiv nach dem anderen Teil der Gruppe und läuft Gefahr, dass man sich gegenseitig und aneinander vorbei sucht. Mit einer gemischten Suchstrategie gelang es dann innerhalb von 30 Minuten die Gruppe wieder zu vereinen und sich hinter dem Führungsduo zu scharen.

Dann ging es endlich los. In zwei Viererseilschaften wurden in Sichtweite die zwei parallelen Routen geklettert, und die glatten aber geneigten Wände zügig und ohne Probleme gemeistert.

Mittendrin ertönte immer wieder der charakteristische und unnachahmliche Ruf der Felsdrossel: „Ausgesichert“.

Nach dem Abstieg über einen Wanderweg war dann in Faido gemäß italienischer Tradition Rast in einem Straßencafé angesagt.

Als dort ein alter Bauer mit dem Handy am Ohr auf seinem

Traktor vorbeifuhr, konnten alle bestaunen, dass im Tessin die Verbindung von althergebrachtem bäuerlichen Leben und modernen Kommunikationsmitteln bereits erfolgreich vollzogen wurde.

Auf der Rückfahrt zur Albert-Heim-Hütte gab es dann noch an einem schönen Aussichtspunkt das von Claudia und Tine organisierte Picknick (Käse, Wurst, Baguette und Wein), eine wahre Gaumenfreude!

Das war ein würdiger Abschluss eines schönen Bergtages, der nur vom Baden im nahe der Albert-Heim-Hütte gelegenen (sehr kalten) See übertroffen wurde.

Zwei ganz Eifrige versuchten sich dann noch zu später Stunde an der Erstiegung des Felsen, auf dem die Hütte thront.

Der Rest des Abends verging mit dem üblichen Hüttenplausch. Die Wetteraussichten für den kommenden Tag waren hervorragend und so stand einer erfolgreichen Besteigung des Galenstocks (3586 m) nichts mehr im Wege.

Am nächsten Tag ging es sehr zeitig los. Nach dem Frühstück zogen alle gegen 6 Uhr bei blauem Himmel in Richtung Galenstock.

Nach dem ausgeaperten unteren Teil des Tiefengletschers ging es steil über Schneefelder zur unteren Bielelücke hinauf und von dort steil bergab über sehr rutschiges Geröll zum Sidelengletscher.

Bei diesem Abstieg war besondere Disziplin beim Einhalten der Mindest- und Höchstabstände gefragt.

Unten auf dem Sidelengletscher angekommen, führte Henrik, auf dem Gletscher gut an seiner gelben Mütze zu erkennen, die acht Bergfreunde tapfer im tiefen Schnee spurend bis an den Fuß des Südostsporns des Galenstocks.

Hier nun begann der Kletterteil des Aufstiegs.

Für alle interessant war es zu erleben, wie eine Achterseilschaft am Felsen klettert. Jeder bekam dabei eine Aufgabe zugewiesen, die nach anfänglichen kleinen oder auch großen Schwierigkeiten von jedem gut gemeistert wurde. Vorsteiger Henrik und Schlusssteiger Frank hatten sich dabei die vermeintlich einfachsten Aufgaben zugeteilt, denn die sechs Lehrgangsteilnehmer in der Mitte haderten wieder und wieder mit ihrem Schicksal. Wer schon einmal versucht hat wirklich im konstanten Abstand mit jemand anderem am Felsen zu klettern oder zwei Kletterer die unterschiedlich schnell klettern in einem einzelnen HMS-Karabiner zu sichern, weiß wovon hier die Rede ist.

Manch genervtes Stöhnen und die ungeduldigen Kommentare des Schlusssteigers versüßten daher den Aufstieg aller.

Nebenbei drängelten sich bis zu vier Personen auf den engen Standplätzen, versuchten Material von hinten nach vorn durchzugeben und klagten sich gegenseitig ihr Leid.

Trotz alledem war es natürlich ein erstklassiger Aufstieg mit tollen Ausblicken und wunderbarer ausgesetzter Felsklettereier an dessen Ende alle mit einer grandiosen Aussicht belohnt wurden.

Das letzte Stück der Besteigung ging über den Rhonegletscher und einen abschließenden vereisten Firnhang zum Gipfel empor.

Hier oben war es merklich kühler und auch recht windig, was die Verweildauer arg herabminderte. Der Abstieg über den Nordgrat gestaltete sich dann sehr langwierig.

Einer nach dem anderen stieg gesichert über die mit Schnee und Eis durchsetzten Felsstufen ab, was vom Hobbypaparazzo

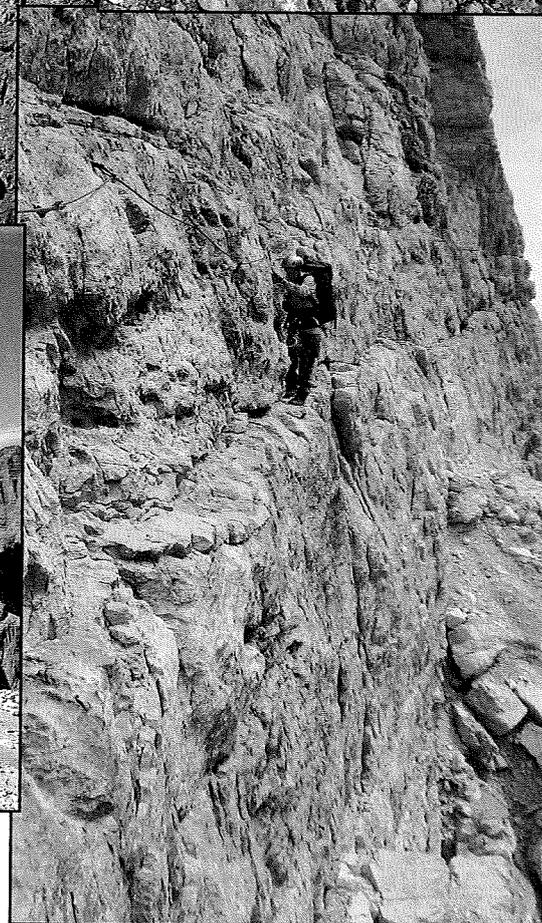
mit vielen Bildern dokumentiert wurde. Nach der Überquerung einen Firngrates ging es zum Tiefengletscher hinab. Der Tiefengletscher hatte an dieser Stelle einen ausgeprägten Bergschrund inklusive Gletscherspalte zu bieten, so dass beim Abstieg noch einmal volle Konzentration gefragt war. Ausgerechnet die vermeintlich Leichteste im Bunde rutschte ab und auf jene Spalte zu, konnte sich aber vorher halten. War es nun Zufall, göttliches (maskulines) Strafgericht oder weibliche Gruppendynamik, auch die andere Frau aus

der Tessin-Fraktion vom vergangenen Tag verlor an der gleichen Stelle den Halt und rutschte dem Bergschrund entgegen. Aber auch sie konnte sich problemlos halten. Die Überquerung des Bergschrunds nebst Gletscherspalte verlief dann letztendlich mit der nötigen Vorsicht ohne Probleme und dann ging es im großen Bogen über den inzwischen sehr weichen Gletscher wieder der Albert-Heim-Hütte entgegen. Nach dem obligatorischen Bad im nahegelegenen See wurde der letzte Abend

bei viel Wein, leckerem Essen und guten Gesprächen würdig begangen. Am darauf folgenden Sonntagmorgen stiegen alle ins Tal zu den Autos ab und die Rückfahrt nach Hause beendete ein paar sehr, sehr schöne und lehrreiche Tage, die Lust auf den nächsten Ausbildungslehrgang machen. Der große Dank aller Teilnehmer gebührt an dieser Stelle, auch wenn es im Bericht vielleicht nicht ganz so deutlich herauskam, den fleißigen Organisatoren Frank und Henrik!

Harald Hempel (Jena)

Brenta 2007



Fotos: Andreas Schöppel (Erfurt)

(K)eine ernsthafte Klimabetrachtung Nicht als Agitation, sondern als Denkanstoß.



Regenwald in Venezuela

Gletscher gehen zurück. Nicht überall. In Westnorwegen und der Antarktis steigen sie schneller als je zuvor. Es soll an der Erwärmung liegen, denn mehr Verdunstung bedeutet mehr Niederschlag. Leuchtet ein.

Die Weltmeere sollen steigen, weil die Gletscher abtauen.

Wohl bemerkt, in der Antarktis wachsen sie. Ja, der Nordpol wird bald eisfrei sein, ob es mir gefällt oder nicht. Nur, den Zusammenhang zwischen dem Abschmelzen des Nordpols und dem steigenden Meeresspiegel kann ich nicht erkennen. Irgendwie habe ich ein Physikexperiment aus meiner DDR-Schulzeit in Erinnerung:

Man nehme ein Gefäß mit Wasser, lege darin ein Stück Eis (wie der Norden unserer 'Erdkugel') und messe den Füllstand des Glases. Dann wird das ganze erwärmt, nicht nur um 0,6 °C, sondern wesentlich mehr, ich erinnere mich, mehr als Zimmertemperatur. Wenn dann das Eis geschmolzen ist, messe man nochmals den Füllstand. Hier hat man mich offensichtlich in der Schulzeit belogen! Denn jetzt kann man überall nachlesen, dass der Wasserstand sehr stark ansteigt. Dieses Experiment ist locker in der Stube nachvollziehbar.

Ein Glück, dass das gemeine Volk nicht weiß, wie z. B. der Chiemsee und der Hopfensee entstanden sind (Abschmelzen des Toteises am Ende der letzten Eiszeit, nicht der mittelalterlichen kleinen Eiszeit).

Und, dann frage ich mich noch, wie kommen bloß die Dörfer im Mont Blanc Gebiet in den Gletscher?* Irgendjemand muss sie doch dort in das Gletschereis

gebracht haben! Wieso sonst können sie jetzt beim Gletscherrückgang zu sehen sein?

Ach so, es gab dort früher gar kein Eis. Das muss einem ja auch erst gesagt werden, woher soll ich es denn wissen. In der Zeitung stand das nicht. Da steht immer etwas anderes. Weiter habe ich doch lesen müssen, was wahrscheinlich wieder so einer geschrieben hat: In meiner Heimat, in Südthüringen, haben die Bauern im Mittelalter vom Weinanbau gelebt. Ha, ha, dass ich nicht lache. Es war doch denke so kalt? Oder bin ich hier wieder jemandem aufgesessen? Ich sags doch, meine Schulvergangenheit ist miserabel.

Da aber nun wissenschaftlich nachgewiesen die Gletscher in der Antarktis wachsen und durch das Abschmelzen der anderen Gletscher auf der Erde auch dies weiterhin geschieht und der Tourismus bereits auf der Antarktis begonnen hat, so ich annehmen kann, wenn ich Rentner bin, der Tourismus dort super läuft, ich dorthin fahren kann.

Dann kann ich von meinem Ersparten, sofern man es mir nicht irgendwie weggenommen hat, einen Rollstuhl kaufen (muss ich ja bestimmt selbst finanzieren) und mit meinem zum Glück nicht bei Ebay versteigerten Eisgeräten und selbst montierten Spikes an den Rollstuhlrädern eine Eisexpedition durchführen. Gell?

Zu guter Letzt die Sache mit der Erdachse.

Durch das Lernen mit dem Umgang von Karte und Kompass/Busssole/GPS habe ich bestätigt bekommen, dass der geografische und der magnetische Pol immer weiter auseinanderdriften.

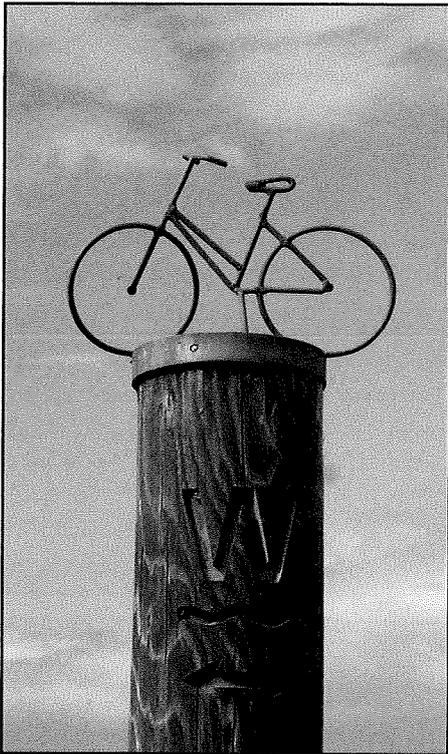
Grund: Die Erdachse richtet sich jährlich um etwa 4 cm weiter auf. Zum verherenden Tsunami waren es sogar 8 cm (http://www.espace.ch/artikel_48608.html). Obwohl es Schwankungen gibt, die Erdachse pendelt, stellt sie sich dann doch auf. Diese Schwankungen dauern etwa so 26000 Jahre; dann steht die Erdachse wieder an der gleichen Position (Präzisionsbewegung). In 5000 Jahren wird der Polarstern nicht mehr dort stehen, wo er jetzt ist, viel weiter weg (Sternzeit, Frühlingspunkt). Damit verändert sich auch der Einfallswinkel der Sonnenstrahlen auf die Erde. Offensichtlich hat dies keine Auswirkungen auf das Abschmelzen. In den Alpen kann man aber dies genau beobachten. Man vergleiche einfach die Neigung eines Hanges oder auch die Nord-Südlage um zu einem bestimmten Ergebnis zu kommen. Die IPCC bestätigt in ihren Messungen, dass auf der südlichen Erdhalbkugel die Temperaturen fallen, auf der nördlichen steigen. Liest dies niemand? Das war schon vor Millionen von Jahren so.

der opa

P. S.

Die Legende von den Wikingern kann ich nun auch als Lüge einstufen. Niemals nicht kann es so warm gewesen sein, dass die dort oben im Norden fast nackt in den Kampf gingen. Stimmt: Die waren heiß auf den Kampf. Und im Sprachunterricht muss ich auch etwas verwechselt haben: Greenland.

* Das ZDF berichtete davon, J. Bublath.



4. Himmelfahrtsradtour Werraradweg

Orte. Bad Salzungen haben wir leider, im wahrsten Sinne des Wortes, links liegen gelassen. Die Bergbauggebiete Tiefenort und Merkers sind uns durch die Gespräche während der angenehmen Rast am Bratwurststand in Erinnerung geblieben. Beeindruckender war der Krayenberg, weil wir hier einen guten Teil der Höhen mitnehmen „durften“. Vacha haben wir wieder etwas mehr Zeit gewidmet.

Gleich am Weg kommt man an der „Roten Wand“ am Siechenberg vorbei, aus dessen Sandstein auch die benachbarte Werrabrücke bei Vacha ist. Das Gebiet lag schon lange Zeit einerseits an wichtigen Handelsstraßen, war andererseits aber auch schon seit dem 8. Jahrhundert Grenzgebiet, damals zwischen den Klöstern Fulda und Hersfeld. Hier wurde auch 1962 mit dem Mauerbau begonnen und es gab ein Haus auf der Grenze, welches auch mit Mauer von jeder Seite genutzt wurde. Wir fuhren noch zur Burg Wendelstein, ehe es weiter zu unserem Tagesziel nach Heringen ging. Dort zelteten wir mit Blick zum Monte Kali. Der nächste Tag begann durchwachsen. Ein nicht genannt wollender Brillenträger merkte erst bei Abfahrt, dass er nicht genug sah und eine ausführliche Suche begann. Auf dem ersten Wegstück kamen wir dann an der sehenswerten Rundkirche in Untersuhl vorbei. Bei der größten Fahrradpanne der Tour, wo eine neue

Felge benötigt wurde, hatten wir dahingehend Glück, dass es genau in Gersungen zu Ladenöffnungszeiten passierte. Dadurch wurde zwar die Besichtigung des Ortskernes etwas vernachlässigt, dafür aber für die Reparatur relativ wenig Zeit benötigt. Unterhalb der Ruine der Doppelburgenanlage Brandenburg und des Schlosses Neuemhof, wo ein privater Besitzer wieder Einzug gehalten hat, erreichten wir Hirschfeld. Da unser Weg nicht über den Rennsteig zur Saale führte, ließen wir die Steine liegen. Unsere nächste Rast war an der Liboriuskapelle in Creuzburg. Der nächste Abschnitt über Falken, Treffurt, Heldra mit Blick zum Heldrastein hat uns allen sehr gut gefallen. In der schönen Fachwerkstadt Altenburschla schlugen wir unsere Zelte auf.

In Wanfried, am folgenden Tag, waren noch einige große Fachwerkhäuser aus Zeiten der Werra-Schifffahrt zu sehen. Durch Eschwege ging es nach Allendorf und entlang des alten Grenzverlaufes weiter nach Witzenhausen. Hier hat Dietrich in einem Cafe vergebens versucht, einen Kuchen zu bekommen. Er hat zwar zwei Sorten ausgewählt, wurde auch jedes mal gefragt, ob mit Sahne, um dann allerdings zu erfahren, dass die Sorte Kuchen leider nicht mehr da ist - das schöne Haus hieß Cafe „Pustekuchen“. Nun näherten wir uns auch schon unserem Ziel Hann. Münden. Wir fuhren

Die Gebiete unserer Himmelfahrts-Radtouren entfernen sich von Erfurt. Bei unserer diesjährigen Tour stand die Werra auf dem Plan. Da wir die Quelle Anfang des Jahres schon zu Fuß besichtigt hatten, vereinbarten wir als Treffpunkt den Zeltplatz „Rohrer Stirn“ in Meiningen. Kurz nach der Ankunft sollte es den einzigen Regen dieses Wochenendes geben – was bei der sehr freundlichen Zeltplatzverantwortlichen allerdings kein Problem war. Wir konnten es uns gemütlich machen und waren guter Stimmung. Am Donnerstag gönnten wir uns anfangs eine kleine Stadtrundfahrt durch Meiningen. Markt, Schloss, Theater oder Henneberger Haus haben dabei das Interesse auf einen späteren Besuch geweckt. In Walldorf hatten wir das Glück, in der frisch renovierten Wehrkirche eine kleine Führung zu bekommen. Wir hörten anhand der Wappen etwas über die Geschichte und bekamen einige Besonderheiten der Renovierung zu erfahren. Über die Außenanlagen konnte uns Horst M. etwas erzählen. Durch die älteste Karnevalshochburg Deutschlands, Wasungen, unterhalb der Burg Maienluft, ging unser Weg weiter in Richtung Breitungen. Wir haben uns Herrenbreitungen mit dem alten Renaissance-Schloss und der Basilika angesehen. Die Namen Herren- und Frauenbreitungen stammen noch von den Mönchs- und Nonnenkonventen der



zuerst zum Werrastein mit seinem viel zitierten Spruch:

„Wo Werra sich und Fulda küssen
sie Ihren Namen büßen müssen.
Und hier entsteht durch diesen Kuss
Deutsch bis zum Meer der Weser Fluss“
(Hann. Münden, d. 31. Juli 1899)

Am Abend unternahmen wir noch einen Stadtrundgang, sahen uns dabei das Welfenschloss und das Rathaus (Weserrenaissance), die markanten Türme der Stadtbefestigung, den Grabstein Doktor Eisenbarts an. Am Ufer in Mündungsnähe ließen wir dann den Tag gemütlich ausklingen.

Am Sonntag sind wir mit dem Rad zurück nach Thüringen gefahren. Ab Arenshausen konnte das Thüringenticket genommen werden. Mit etwas Glück, da wir mit Einfahrt des Zuges den Bahnhof erreichten und dann auch noch mit unseren Rädern mitkamen, endete damit die Himmelfahrtsradtour 2007.

Allen Beteiligten noch einmal ein Dank für die meist gute Stimmung, die kleinen Nettigkeiten zwischendurch, die lustigen Abende und Erklärungen der Gegenden und Baustile. Die etwa 80 km pro Tag schienen auch ein gutes Maß gewesen zu sein – trotz des einen Pannentages wurden sie immer von allen geschafft. Und vielleicht gibt es auch 2008 wieder eine Himmelfahrts-Radtour....



Werrabrücke-HannMünden



Pause

FÜL-Hochtouren-Pflichtfortbildung



Als FÜL sind mindestens alle drei Jahre eine Pflichtfortbildung zur Verlängerung der Lizenz notwendig. So war ich einmal im Kanton Uri (Schweiz), deren Einwohner nicht Urinierer genannt werden, zur Fortbildung zum Thema Sicherungs- und Führungstechnik im Eis am Steingletscher in den Urner Alpen. Neben dem Üben von Sicherungstechniken war auch eine Tagestour zum Vorder Tierberg (3091 m) und über die Tierberglühütte (2795 m) wieder zum Ausgangspunkt der DAV-Hütte am Hotel Steingletscher angesetzt.

Der opa beim Spuren im Tiefschnee.

Ruppberg längs, quer und offen

Die guten alten Ruppberg-Karabiner: für den einen ein altherwürdiges Stück Material, dem man schon seit vielen Jahren sein Leben anvertraut, für viele jüngere Leute eher ein Teil aus der Kindheit oder ein Merkmal für alte Hasen. Für mich persönlich ein Stück aus der Kindheit, das ich aber weder missen noch beleidigt haben möchte und auch weiterhin verwende. Nachdem ich mir oft genug den Kommentar „die alten Dinger halten doch eh nichts“ angehört hatte, dachte ich an die Zugmaschine im Keller des Institutes für Materialwissenschaft und Werkstofftechnologie der FSU Jena, wo ich Materialwissenschaften/Werkstofftechnik studiere.

Als passender Versuchsaufbau stellte sich nach einigem Probieren die Einspannung mit Stahlseilen heraus. Die Versuche, mit Kletterseilen denselben Effekt zu erreichen, scheiterten an der enormen Dehnung dieser Stricke, die den Verfahrensweg der Maschine überforderten. In diesem Aufbau steckt schon der erste systematische Fehler aller durchgeführten Karabinerzugversuche: die Metallöse verformt sich unter Last anders als ein Kletterseil. Der zweite Fehler ist natürlich die Belastungsgeschwindigkeit, die im Falle eines Sturzes deutlich über den hier maximal verwendeten 9mm/s liegt. Aber man möchte ja auch keine Geräte beschädigen, wenn man sie schon mal benutzen darf. Die erhöhte Belastungsgeschwindigkeit dürfte im Ernstfall die hier ermittelten Festigkeiten noch etwas herabsetzen.

Wenn man schon dabei ist, kann man eigentlich auch gleich ein paar Dinge untersuchen, die man schon immer mal wissen wollte. So wurden letztendlich zwei HMS-Karabiner, drei Ruppberg-Karabiner, eine Bandschlinge mit drei Kennfäden, eine alte Kevlar-Reepschnur (Durchmesser 5,5 mm) und einige alte Expressschlingen (nur die textile Schlinge, d.h. ohne Karabiner) zerstört.

Abb. 1 zeigt den Testaufbau zur Messung der Ruppberg-Karabiner bei Offen-Belastung (links), bei Quer-Belastung (Mitte) sowie die Einspannung der Expressschlingen (rechts). Bei den Expressschlingen wurden Stahlkarabiner mit 30 kN angegebener Längs-Bruchlast verwendet, die Bandschlinge und die Kevlar-Reepschnur wurden direkt in die Klemmvorrichtung eingespannt.

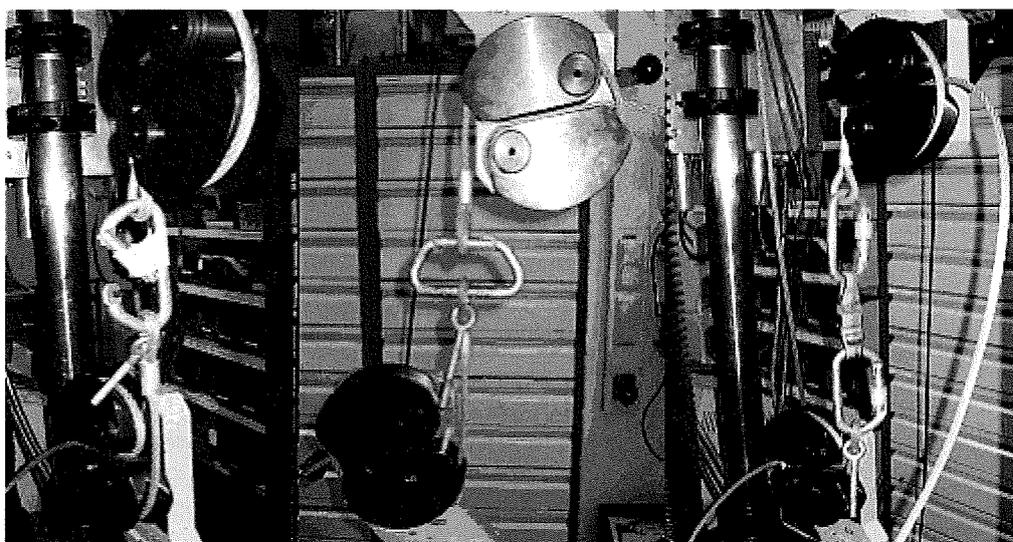


Abb. 1: Versuchsaufbau für Offen- (links) und Querbelastung (Mitte) und für den Expressschlingentest (rechts).

Während die Ruppberg-Karabiner bei den durchgeführten Versuchen sehr zufrieden stellende Ergebnisse lieferten, sorgten einige der neueren Materialien für Erstaunen. Abb. 2 zeigt die Kraftverläufe für drei verschiedene Ruppberg-Karabiner bei Belastung längs, quer und offen.

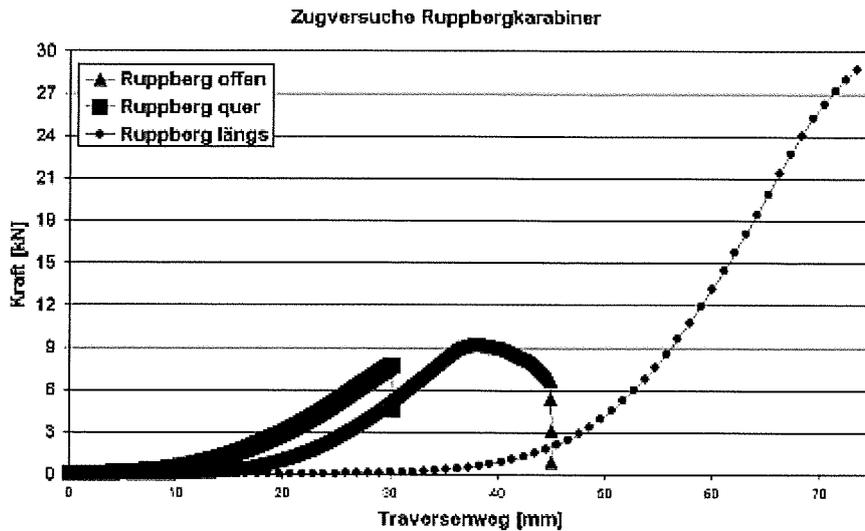


Abb. 2: Zugversuche der Ruppberg-Karabiner offen, quer und längs

Alle Karabiner wurden bis zum Bruch belastet. Die maximal erreichten Festigkeiten von 28,7 kN längs, 7,7 kN quer und 9,2 kN offen sind in meinen Augen akzeptabel, da sie bis auf die Offenbruchlast die angegebenen Werte eines Austri Alpin Easy- Light oder eines Edelrid Xenon einhalten bzw. übertreffen, wie in Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.1 abzulesen ist.

Tab. 1: Karabinerbruchlasten im Vergleich

Karabiner :	längs (kN)	quer (kN)	offen (kN)
Edelrid Xenon (Herstellerangaben)	26	8	10
Austri Alpin Easy- Light (Herstellerangaben)	25	7	10
Ruppberg (gemessene Werte)	28,7	7,7	9,2

Ich verwende die Ruppberg Karabiner vor allem in dem hakenseitigen Ende von Expressschlingen, da sie nicht so komfortabel zu Klinken sind wie die moderneren Modelle. Auch ist die die Gefahr der Selbstöffnung durch die Masseträgheit des Bügels an diesem Ende geringer, so dass der Fall ‚offen‘ weniger wahrscheinlich eintritt. Für das andere Ende verwende ich gebogene Drahtschnapper.

In Tab. 2 werden die Ergebnisse für weitere untersuchte Materialien dargestellt. Hier ist zu beachten, dass die Bandschlinge schon leicht fusselte und die Kevlar-Reepschnur nach intensivem Gebrauch schon fast so weich war wie eine normale Reepschnur. Der HMS-Karabiner 2 hat eine ungünstige Form. Die Form der Krümmung der breiten Rundung (oben in Abb. 3) führt dazu, dass der Lastangriffspunkt (dunkler Strich in Abb. 3) in einem ungünstigen Hebelverhältnis zum durchgehenden und damit tragenden Karabinerschlenkel steht. Beim HMS 1 erfolgt der Lastangriff dagegen optimaler nahe dem durchgehenden Schenkel.

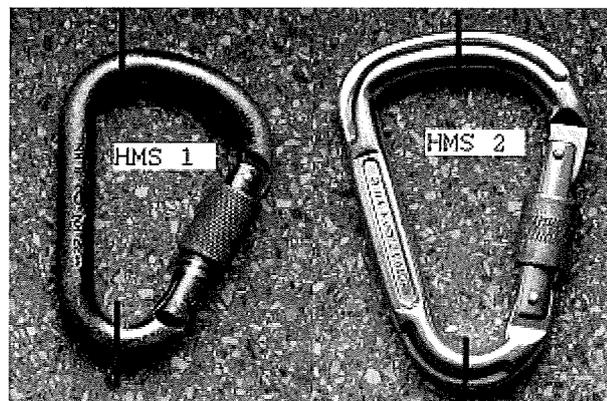


Abb. 3: Lastangriffsbereiche an HMS1 und HMS2

Karabiner der Art wie HMS 2 werde ich persönlich meiden. Auch die sehr

geringe Bruchlast der Kevlar-Reepschnur fand ich bedenklich, vor allem da hier keinerlei Knoten, Kanten oder ähnliches vorlagen, die die Festigkeit herabsetzen würden: der Bruch erfolgte im freien Strang in der Mitte zwischen den Klemmen.

Tab. 2 : maximal erreichte Lasten bei weiteren Materialien

Material	Maximal erreichte Last [kN]	Sollwert [kN]
HMS- Karabiner 1 (längs)	23,5	22
HMS- Karabiner 2 (längs)	15,2	20
Dreinahtige Bandschlinge	14	15
alte, benutzte Kevlar 5,5mm	6,4	20

Es ist noch einmal darauf hinzuweisen, dass alle ermittelten Werte bei relativ geringer Belastungsgeschwindigkeit mit einem vereinfachten Versuchsaufbau ermittelt wurden, keinerlei Statistik vorliegt und daher nur Einzelfallaussagen darstellen. Die Werte repräsentieren nur Einzelstücke, die jeweils besonders gut oder schlecht sein könnten.

Nun zu den Expressschlingen: nachdem ich zunächst zwei ca. 10- 15 Jahre alte Exemplare zur Verfügung hatte, die recht bedenkliche Ergebnisse um die 13 kN lieferten, folgte eine Austauschaktion beim ehemaligen Besitzer dieser Dinger, die mir weitere sieben Bänder (Abb. 4) gleichen Alters lieferte: im Folgenden EB 1-8 genannt. Dazu kamen noch zwei Bänder unbekanntes Alters, die ich vor ca. zwei Jahren von einem Bekannten erhielt und seit dem in Benutzung hatte. Diese letzten beiden, im Folgenden EB 9-10 genannt, waren noch deutlich elastischer als die älteren Modelle.

Tab.3 zeigt die maximalen Festigkeiten der jeweiligen Expressschlingen in der Übersicht.

Während EB1 fast nur noch die halbe geforderte Festigkeit aufwies, erfüllte EB 4 fast die Norm. Dennoch liegen fünf der acht älteren Schlingen mit weniger als 15kN deutlich unter den geforderten 22kN. Die neueren Bänder EB 9 und 10 weisen in meinen Augen akzeptable Werte auf. Besonders die 22,3 kN bei EB9 zeigen, dass der gewählte Versuchsaufbau für diese Untersuchungen akzeptabel ist.

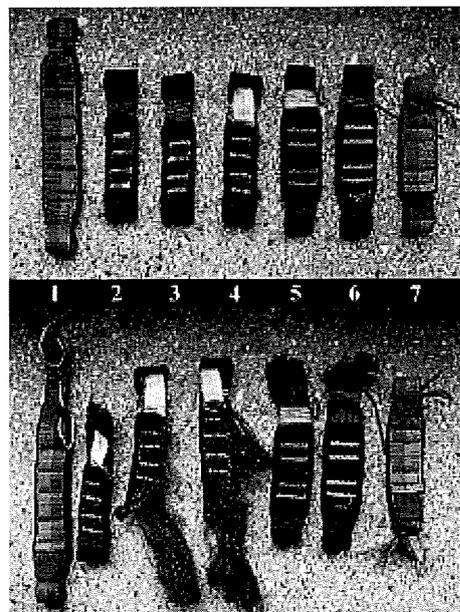


Abb. 4: Expressschlingen 1-7 vor und nach der Untersuchung

Tab. 3: Maximale Festigkeiten der Expressschlingen

Expressschlinge	Maximaler Wert (kN):
EB 1	11,7
EB 2	18,1
EB 3	19,5
EB 4	21,2
EB 5	13,8
EB 6	13,3
EB 7	14,9
EB 8	13,3
EB 9	22,3
EB 10	19,2

Als Fazit dieser Versuche frage ich mich, wie die Angaben auf dem HMS 2 zustande kommen und mit welchem Versuchsaufbau diese ermittelt wurden. Der Einfluss von kleinen Oberflächenkratzern auf die Festigkeit von Karabinern ist meiner Meinung nach so vernachlässigbar wie es auch veröffentlicht wird.

Die schlecht einzuschätzende Alterung der Kevlar-Schlinge macht sie in meinen Augen weniger attraktiv, auch wenn sie die Festigkeit der normalen Reepschur gleichen Durchmessers bei diesem Versuch nicht unterschritten hat. Die angegebene Maximalbelastung von 20 kN würde hier wahrscheinlich zum Bruch führen, schon allein aufgrund des Knotens.

Des weiteren werde ich wohl oder übel ab und zu mal die textilen Expressschlingen austauschen, so wie es die Hersteller ja auch empfehlen. Auch wenn einige der Bänder akzeptable Werte lieferten, ist doch die Streuung zu groß als das man die Schlingen noch als zuverlässiges Sicherungsmittel betrachten kann.

Die Ruppbergs bleiben auf jedem Fall in meinem Sortiment, immerhin steigern sie ja durch ihr nicht gerade geringes Gewicht den Trainingseffekt!

Wolfgang Wisniewski
Jena, den 12.10.2007

Ausbildungsstützpunkt Taschachhaus beste Bedingungen für den Bergsommer 2008



Adressen von Vorstand und Clubs

Geschäftsstelle: Thüringer Bergsteigerbund e.V.
Johannesstr. 2, 99084 Erfurt
Telefon: (03 61) 2 11 35 20
Fax: (03 61) 2 11 35 33
E-Mail: info@alpenverein-tbb.de
Internet: www.alpenverein-tbb.de;
www.dav-erfurt.de;
www.henkelreisser.de

1. Vorsitzender: *Hans-Georg Trebes*
Jakobstraße 25, 99423 Weimar
Telefon: (03643) 51 56 55 (p)
Funk: (0171) 9 31 19 75
E-Mail: hans-georg.trebes@alpenverein-tbb.de

2. Vorsitzender: *Andreas Herholz*
Viktor-Scheffel-Str. 64, 99096 Erfurt
Telefon: (03 61) 3 45 08 43 (p)
Funk: (01 73) 9 26 40 01
E-Mail: post@andreas-herholz.de

Schatzmeister: *Andreas Ohnesorge*
Hubertusstraße 74, 99094 Erfurt
E-Mail: schatzmeister@alpenverein-tbb.de

Ausbildungsreferent: *Andreas Just*
Lindenberg 22, 98693 Ilmenau
E-Mail: opa@opanel.de
Internet: http://www.opanel.de

Jugendreferent: *Marco Vogler*
Borntalweg, 99084 Erfurt
E-Mail: marco.vogler@alpenverein-tbb.de
Funk: (0172) 3 75 72 73

Hüttenreferent: *Andreas Herholz (s.o.)*

Öffentlichkeitsreferent: *Dr. Norbert Baumbach*
Michaelisstr. 28, 99084 Erfurt
Tel./Fax: (0361) 5620955 (p)
E-Mail: Bergsteigerladen@t-online.de

Vereinsjugend: *Thomas Lang*
An der Auenschanze, 99089 Erfurt
Funk: (01 73) 5 77 28 23
E-Mail: Thomes_Lang@gmx.de

Wettkampfklettern: *Jürgen Unger-Temmes*
Elsterweg 1, 666663 Merzig
Funk: (01 72) 3 60 08 85
E-Mail: unger@geoalpin.net

Club Eisenach: *Ansprechpartner Markus Suck*
Plan 12, 99819 Wenigenlupnitz
Funk: (0160) 90 66 25 62
E-Mail: markus_suck@hotmail.com

Erfurter Alpenverein e.V.: *Vors. Dr. Norbert Baumbach (s.o.)*

Bergclub Ilmenau Henkelreißer e.V.: *Vors. Andreas Just (s.o.)*

Bergsportverein Jena e.V.: *Vorsitzender Dr. Henrik Schneidewind*
Am Teich 10, 07743 Jena
Telefon: (0 36 41) 82 83 69 (p)
Telefon: (0 36 41) 20 61 14 (d)
E-Mail Verein: henrik.schneidewind@ipht-jena.de

IMPRESSUM THÜRINGER BERGSPO DAS MURMELTIER

Herausgeber: Thüringer Bergsteigerbund e.V.
KOWO Haus der Vereine
Johannestraße 2, 99084 Erfurt
Telefon: (03 61) 2 11 35 20 - Fax: (03 61) 2 11 35 33
Redaktion: Dr. Norbert Baumbach, Andreas Herholz
Layout, Grafik, Satz und Gesamtgestaltung: Dr. N. Baumbach
Druck: Druckhaus Gera GmbH
Bezug: kostenlos beim Thüringer Bergsteigerbund

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, Herausgeber und Redaktion übernehmen darüber keine Haftung.

Beiträge jeder Art und Bildmaterial werden gerne entgegengenommen, jedoch übernehmen Herausgeber und Redaktion darüber keine Haftung. Die Redaktion entscheidet über die Annahme, die Ablehnung, den Zeitpunkt und die Art und Weise der Veröffentlichung.

THÜRINGER BERGSPO **DAS MURMELTIER** ist Mitteilungsblatt des Thüringer Bergsteigerbundes. Das Heft ist urheberrechtlich geschützt. Kopien, Nachdruck und Verarbeitung in elektronischen Systemen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Titelbild: Georgenthal, N. Baumbach

Rückseite: A. Just, Karl Reinl, N. Baumbach, K. Koch

Deutscher Alpenverein e.V. - Bundesgeschäftsstelle - Service

Von-Kahr-Str. 2-4, 80997, München, PF 500 220
Telefon: (089) 14 00 30, Fax: (089) 1 40 03 11
E-Mail: info@alpenverein.de
Internet DAV: www.alpenverein.de
Partnersektion: www.alpenverein-ettlingen.de
Alpine Auskunft: (089) 29 49 40
AV-Wetterbericht: (09001) 295070 (40 cent je min)

Haus des Alpinismus: Praterinsel 5, 80538 München

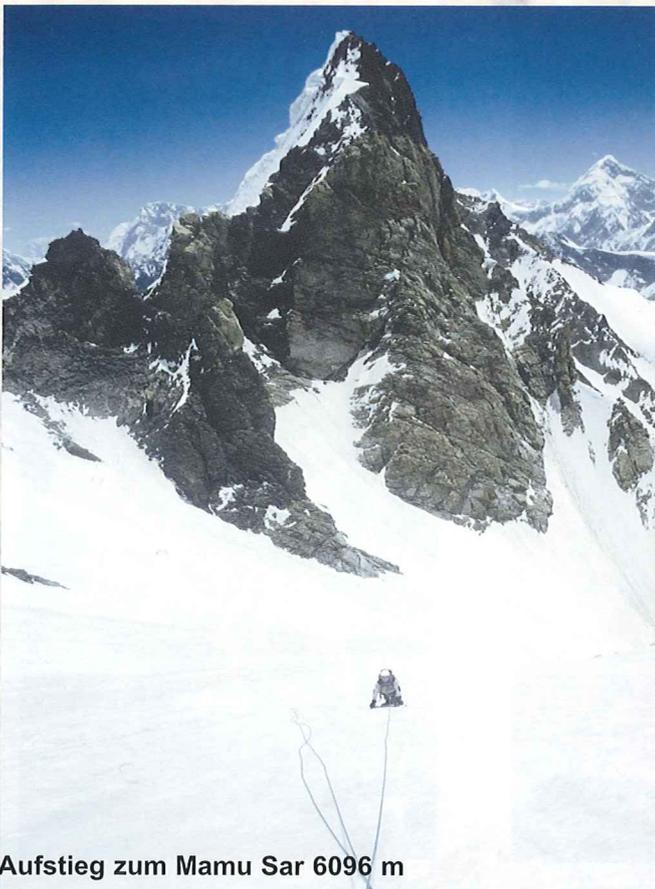
Alpines Museum: Tel.: (089) 21 12 24-0, Fax: -40
DAV-Bibliothek: Tel.: (089) 21 12 24-25, Fax: -70
DAV Summit Club: (089) 6 42 40-0
www.dav-summit-club.de

Klettern&Naturschutz: Jörg Ruckriegel, Tel.: (089) 14 00 30 90
E-mail: Joerg_Ruckriegel@alpenverein.de
www.kletterregelung.de

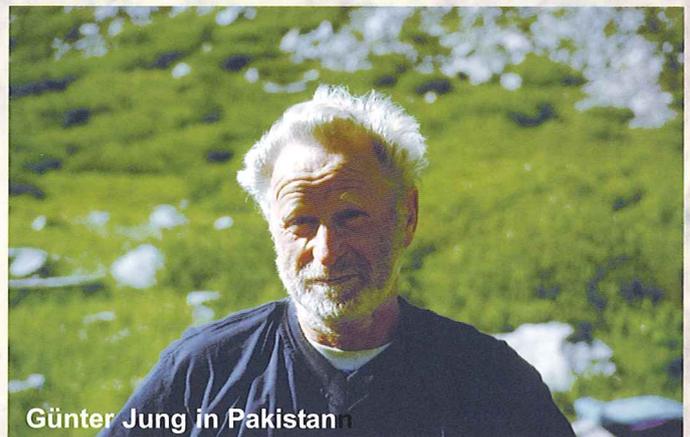
**Bergsportclub
Mühlhausen e.V.:** *Vorsitzender Völker Wagner*
Windische Gasse 106,
37308 Heiligenstadt
Telefon: (0 36 06) 60 68 00 (p)
E-Mail: villa.wagner@t-online.de

**Club Alpin Suhl-
Meiningen e.V.:** *Vorsitzender Heiko Nitsche*
Zeppelinweg 3,
98553 Erlau
Telefon: (03 68 41) 4 20 87 (p)/(03 681)37 51 12(d)
E-Mail: hs.nitsche@freenet.de

Neuer Gipfel im Himalaya mit Günters Namen
Mamu Sar 6096 m



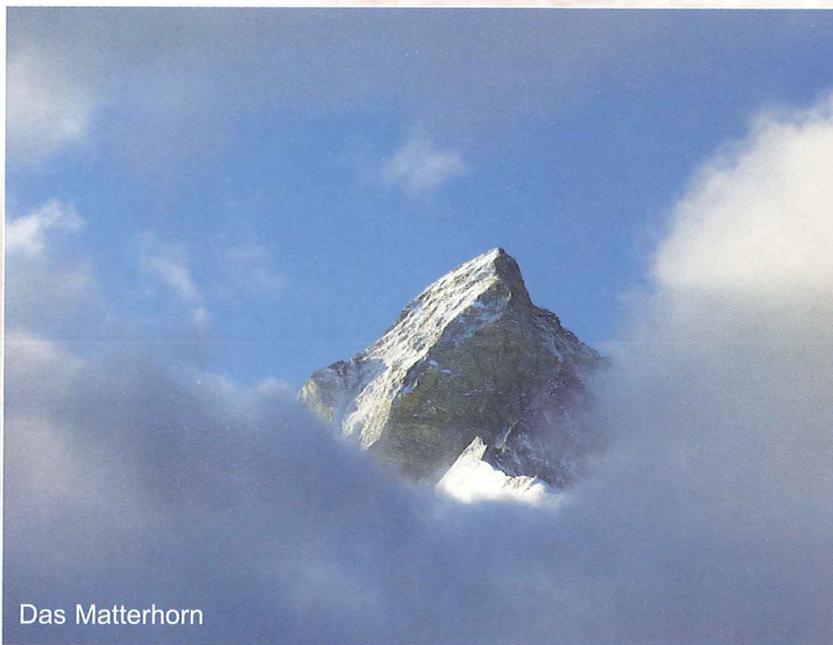
Aufstieg zum Mamu Sar 6096 m



Günter Jung in Pakistan

Mamu Sar 6096m

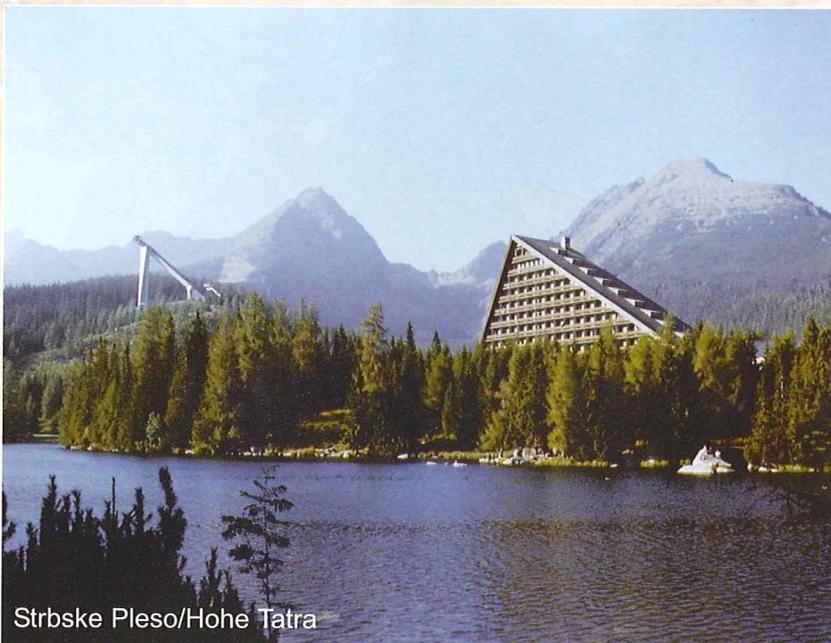
Markus und Bruce taufen den Berg zum Andenken an den 2004 am Nanga Parbat tödlich verunglückten Günter Jung auf "**Mamu Sar**", denn Günter wurde von den Einheimischen stets liebevoll mit "Mamu" angeredet, was soviel wie "**älterer Onkel**" bedeutet und in Pakistan eine sehr respektvolle Bezeichnung ist.



Das Matterhorn



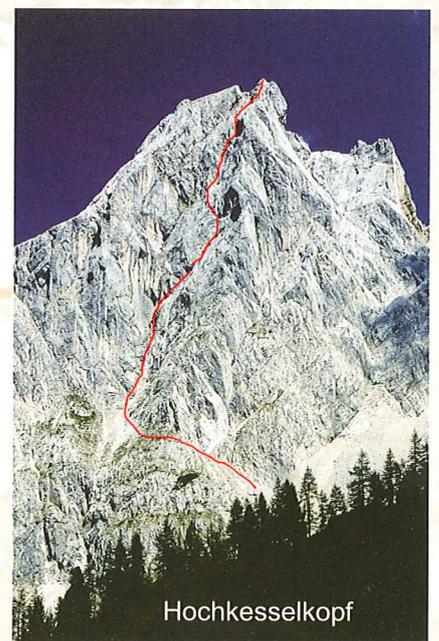
Marktfrau in Cuzco



Strbske Pleso/Hohe Tatra



Torstein am Abend



Hochkesselkopf